



## Akkreditierungsbericht Staatsexamensstudiengang „Medizin“

---

Ludwig-Maximilians-Universität München

für die Akkreditierung nach den „Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG)“, unter Berücksichtigung der “Basic Medical Education WFME Global Standards for Quality Improvement”

## Inhalt

1	Grundlegende Informationen .....	3
1.1	Übersicht Studium .....	3
1.2	Gutachterinnen und Gutachter .....	4
1.3	Ablauf des Verfahrens .....	4
2	Überblick .....	6
2.1	Profil der Hochschule .....	6
2.2	Kurzprofil des Studiums.....	7
3	Gutachten .....	9
3.1	Leitbild, Politik und Strategie .....	9
3.2	Curriculum und Lernziele.....	12
3.3	Studierendenzentriertes Lernen, Lehren und Prüfen.....	21
3.4	Zulassung, Anerkennung und Studienabschluss.....	26
3.5	Akademisches Personal .....	29
3.6	Lernumgebung und Unterstützungsangebote .....	32
3.7	Qualitätssicherung.....	39
3.8	Information der Öffentlichkeit.....	44
3.9	Entscheidungsstrukturen und studentische Beteiligung .....	45
4	Zusammenfassung und Ergebnis.....	48
5	Beschlussfassung.....	51

# 1 Grundlegende Informationen

## 1.1 Übersicht Studium

Hochschule	Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)		
Studiengangstitel	Medizin		
Studienform	Regelstudiengang in Vollzeit		
Abschlussbezeichnung/ akademischer Grad	Staatsexamen		
Studiendauer (in Semestern)	12 Semester und drei Monate		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	./.		
Workload	Workload gesamt:	12.000 Stunden	
	Kontaktzeiten:	5.500 Stunden	
	Praxis:	2.000 Stunden	
	Selbststudium:	4.500 Stunden	
Datum der Einführung	1826*	Zuletzt reformiert 2004	
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	5.198 (Wintersemester 2023/2024)		
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	1. Studienabschnitt: 875 2. Studienabschnitt: 433	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input checked="" type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	859	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input checked="" type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	226	Pro Semester <input checked="" type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:	2020-2023 (nach dem M1-Examen werden die Studierenden für den 2. Studienabschnitt im Verhältnis 60:40 an die LMU bzw. die TUM verteilt)		
Akkreditierung Nr. (Anzahl)	1		
Verantwortliche Agentur	Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS)		

\* Die Medizinische Fakultät war 1472 eine der vier Gründungsfakultäten der „Hohen Schule“ in Ingolstadt, der Vorgängerin der LMU München. 1826 wurde die Universität nach München verlegt.

## 1.2 Gutachterinnen und Gutachter

Folgende Gutachterinnen und Gutachter wurden durch die Akkreditierungskommission der AHPGS berufen:

- Prof.in Dr. Dr. Svenja Caspers, Universitätsklinikum Düsseldorf
- Prof.in Dr. Anne Herrmann-Werner, MME, TIME - Tübingen Institute for Medical Education
- Dr. Christian Schirlo, MME, Universität Luzern
- Nora Josefine Paulke, London School of Hygiene and Tropical Medicine (Vertreterin der Studierenden)

Die Curricula Vitae der Gutachterinnen und Gutachter sowie eine schriftliche Unabhängigkeitserklärung liegen vor. Seitens der AHPGS nahmen zwei Referentinnen an der Begutachtung teil.

## 1.3 Ablauf des Verfahrens

Die Begutachtung erfolgte nach den „Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG)“ (2015) und unter Berücksichtigung der von der World Federation for Medical Education (WFME) festgelegten „Basic Medical Education WFME Global Standards for Quality Improvement“ (2020 Revision).

Die Vor-Ort-Begutachtung fand am 29.07.2024 und am 30.07.2024 statt. Die Gutachterinnen und Gutachter trafen sich zu einer ersten Vorbesprechung am 29.07.2024 an der LMU. Dort und bei einer weiteren abendlichen Vorbesprechung wurden die Unterlagen der LMU und die Ergebnisse der schriftlich eingereichten Bewertungen der Gutachterinnen und Gutachter und die sich daraus ergebenden Fragen diskutiert. Des Weiteren wurde der Ablauf der Gesprächsrunden an der Hochschule strukturiert.

Die Begutachtung des Staatsexamensstudiengangs „Medizin“ der LMU erfolgte auf Grundlage

- des Selbstberichtes mit den zugehörigen Anlagen,
- der Gespräche im Rahmen der Begutachtung,
- der Besichtigungen und
- der im Vorfeld schriftlich eingereichten Bewertungen der Gutachterinnen und Gutachter.

Im Rahmen des Vor-Ort-Besuchs führten die Gutachterinnen und Gutachter u.a. Gespräche mit dem Dekanat, den Zuständigen für die Qualitätssicherung, der Vertretung des Prüfungswesens, der Verwaltung sowie mit Ordinarien, Lehrenden und Studierenden. Neben den vier Gesprächsrunden an beiden Tagen wurden, entsprechend dem Ablaufplan, unter anderem auch die klinisch-praktische Lehre am Zentrum für Unterricht und Studium (ZeUS) und die Mikroskopische Anatomie Histologi@ besichtigt und dort Gespräche mit Lehrenden und Studierenden geführt.

## 2 Überblick

### 2.1 Profil der Hochschule

Die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) ist eine der führenden Universitäten in Europa mit einer mehr als 550-jährigen Geschichte, die für ihre anspruchsvolle akademische Ausbildung und herausragende Forschung bekannt ist. Derzeit sind über 50.000 Studierende an den 18 Fakultäten der LMU immatrikuliert. Mit mehr als 300 Studiengängen bietet die LMU ein breites Spektrum an Fächern an: Das Lernangebot ist in vier fachliche Bereiche gegliedert – Geistes- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin.

Die Medizinische Fakultät der LMU München ist eine der größten medizinischen Fakultäten in Deutschland und eines der führenden Zentren der akademischen Medizin und der Gesundheitswissenschaften in Europa. Sie bietet in Zusammenarbeit mit dem LMU Klinikum mit 2.062 Betten in der Münchner Innenstadt und in Großhadern, 53 medizinischen Zentren und 28 Fachkliniken den Staatsexamensstudiengang „Medizin“ an. An der Medizinischen Fakultät der LMU unterrichten mehr als 190 ordentliche Professorinnen und Professoren, 609 außerplanmäßige Professorinnen und Professoren sowie 631 Privatdozierende. Zehn Vollzeit-Verwaltungsmitarbeitende im Studiendekanat unterstützen Lehrende und Studierende bei der Administration des Studiengangs. Der Lehre im klinischen Studienabschnitt sind pro 16-wöchigem Modul je zwei Vollzeitstellen für die Koordination bzw. Administration zugeordnet. Hinzu kommen die Sekretariate der Institute der Medizinischen Fakultät an der LMU und am LMU Klinikum, die dezentral und fachspezifisch das Studiendekanat und die Studiendekane bei der Bewältigung der Verwaltungsaufgaben für die Lehre unterstützen.

Neben der Lehre ist die Forschung die zweite Säule der LMU. Beim Einwerben von Drittmitteln und Förderpreisen ist die LMU sehr erfolgreich; so wurden 2022 insgesamt ca. 307 Millionen Euro an Drittmitteln (inkl. Mittel aus der Exzellenzinitiative des Bundes) für Forschung und Lehre von LMU und LMU Klinikum eingenommen. Nur von der Medizinischen Fakultät – ohne LMU Klinikum – waren es 30 Millionen Euro an Drittmitteln.

Die LMU München zeichnet sich durch ihre internationale Ausrichtung aus und pflegt derzeit über 600 Kooperationen mit Partneruniversitäten auf der ganzen Welt. Diese Netzwerke bieten bedeutende internationale Perspektiven, welche für Studierende, Mitarbeitende sowie Dozierende bereichernd sind. Gleichzeitig ist die LMU mit mehre-

ren Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen in München vernetzt, wie der Technischen Universität München (TUM), der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, der Max-Planck-Gesellschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft.

## 2.2 Kurzprofil des Studiums

Das Medizinische Curriculum München (MeCuM) wurde als reformierter Regelstudiengang im Rahmen der Novellierung der ÄApprO von 2002 neu konzipiert und 2004 implementiert.

Inhalt, Gliederung und Studienziele des Studiengangs ergeben sich aus dem ersten Abschnitt der aktuell gültigen „Approbationsordnung für Ärzte“ (ÄApprO)<sup>1</sup>. Die Eckpunkte zum Studium sind in der Studien- und Prüfungsordnung geregelt<sup>2</sup>. Das Studium ist ein Vollzeitstudium und umfasst 12 Semester und drei Monate Regelstudienzeit, inklusive Prüfungszeit und dem Praktischen Jahr (PJ). Das Studium gliedert sich in einen zweijährigen ersten Studienabschnitt, einen dreijährigen zweiten Studienabschnitt und einen einjährigen dritten Studienabschnitt. Während des dritten Studienabschnitts wird das Praktische Jahr absolviert.

Der Workload des Studiengangs beträgt 12.000 Stunden. Davon sind 5.500 Stunden Präsenzstudium, 2.000 Stunden Praxis und 4.500 Stunden Selbststudium. Das Studium schließt mit dem Staatsexamen ab und berechtigt damit zur Approbation.

Während des Studiums leisten die Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit des Studiums eine viermonatige Famulatur ab. Die Famulatur muss zwischen dem Bestehen des ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung und dem zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung abgeleistet werden. Sie ist bei der Meldung zum zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung durch Bescheinigungen nachzuweisen. Das Ziel des Studiengangs ist in § 5 der Studien- und Prüfungsordnung geregelt: „Die Studierenden müssen am Ende des Studiums in der Lage sein, häufige Erkrankungen und akut behandlungsbedürftige Erkrankungen zu diagnostizieren und therapeutische Maßnahmen einzuleiten. Sie müssen insbesondere in der Lage sein, die Patientin oder den Patienten angemessen zu betreuen. Im Übrigen gelten die unter § 1 ÄAppO festgelegten Ausbildungsziele“.

Das MeCuM sieht darüber hinaus drei longitudinale Curricula vor: KomMeCuM, das auf die Vermittlung von Kompetenzen zur Ärztlichen Gesprächsführung ausgerichtet ist; MeCuM-Science, welches die Vermittlung wissenschaftlicher Kompetenzen im Studium fördert; und MeCuM Skills, das darauf abzielt, klinisch-praktische Kenntnisse und

---

<sup>1</sup> [https://www.gesetze-im-internet.de/\\_appro\\_2002/BJNR240500002.html](https://www.gesetze-im-internet.de/_appro_2002/BJNR240500002.html)

<sup>2</sup> [https://www.mecum.med.uni-muenchen.de/studium/ordnungen/struktur/poso\\_medizin2009.pdf](https://www.mecum.med.uni-muenchen.de/studium/ordnungen/struktur/poso_medizin2009.pdf)

Fertigkeiten für die standardisierte, systematische Anamnese, körperliche Untersuchung und Dokumentation zu vermitteln. Zusätzlich erhalten die Studierenden eine Einführung in die Grundlagen der ambulanten Medizin. Weiterhin sind Interdisziplinarität, eine praxisnahe und -relevante Ausbildung sowie Forschungsorientierung und Einbindung evidenzbasierter Medizin Kernpunkte des Curriculums.

Für die Zulassung zum Studiengang sind die allgemeine Hochschulreife und ein erfolgreich durchlaufenes Auswahlverfahren Voraussetzung. Die Zulassung erfolgt im so genannten „Dialogorientierten Serviceverfahren“ über Hochschulstart, die Stiftung für Hochschulzulassung, die bundesweit das Zulassungsverfahren für zulassungsbeschränkte Studiengänge koordiniert. Die Zulassung findet an der LMU nur zum Wintersemester statt. Die Aufnahmekapazität liegt bei 875 Studierenden pro Jahr. Im Wintersemester 2023/2024 betrug der Anteil der weiblichen Studierenden 68,4 %.

Der erste Studienabschnitt des humanmedizinischen Studiums wird von der Medizinischen Fakultät der LMU sowie von der School of Medicine and Health der Technischen Universität München (TUM) gemeinsam getragen. Die Studierenden erhalten für den ersten Studienabschnitt eine Zulassung zum Medizinstudium in München und werden sowohl an der LMU als auch an der TUM immatrikuliert. Stand Juni 2024 sind 2.506 Studierende im ersten Studienabschnitt (LMU und TUM gemeinsam) und 2.692 Studierende im zweiten Studienabschnitt (nur LMU) eingeschrieben.

Die Förderung von Auslandsaufenthalten und einer internationalen Orientierung steht im Fokus der Fakultät, die verschiedene Outgoing-Programme anbietet. LMU-Studierende haben die Möglichkeit, das MeCuM durch Aufenthalte an 89 Partneruniversitäten zu bereichern, davon liegen 40 außerhalb Europas.

Die Fakultät ist Gründungsmitglied der 2017 ins Leben gerufenen Global Alliance of Medical Excellence (GAME) die als wesentlichen Bestandteil die Transnational Educational Initiative (TEI) beinhaltet. Die Schwerpunkte der TEI liegen auf Projekten zur interkulturellen und interprofessionellen Lehre sowie auf der internationalen Ausbildungsforschung.



### 3 Gutachten

#### 3.1 Leitbild, Politik und Strategie

ESG 1.1: Hochschulen verfügen über eine öffentlich zugängliche Strategie für die Qualitätssicherung, die Teil ihres strategischen Managements ist. Diese Strategie wird mit Hilfe geeigneter Strukturen und Prozesse von den internen Interessenvertretern entwickelt und umgesetzt, wobei externe Interessengruppen einbezogen werden.

WFME 1.1: The institution has a public statement that sets out its values, priorities, and goals.

#### Sachstand

Im Laufe der Jahre 2021-2023 wurde von den Mitgliedern der Studienkommission eine aktuelle Reflexion über die Werte, die Aufgaben der Medizinischen Fakultät und insbesondere des Studiengangs durchgeführt. Die Studienkommission wurde 2017 als beratende Kommission für den Fakultätsrat zur Weiterentwicklung der Lehre an der Fakultät eingesetzt, mit dem Ziel, u.a. das Lehrprofil und eine übergeordnete Lehrstrategie der Fakultät zu erarbeiten. Mitglieder der Kommission sind Dozierende, wissenschaftliche Mitarbeitende sowie Studierende. Zweck, Mitglieder und Rahmenbedingungen der Kommission sind in der Geschäftsordnung für die Studienkommission der Medizinischen Fakultät der LMU vom 07.02.2017 geregelt. In den Sitzungen der Kommission wurde angestrebt, das Verständnis der Medizin und der ärztlichen Rolle sowie die Werte und Ziele des MeCuM in einem Leitbild Lehre des MeCuM zusammenzufassen.

Das Leitbild Lehre wird im Herbst 2024 dem Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät vorgestellt und nach der Freigabe seitens des Fakultätsrats auf der Homepage des MeCuM veröffentlicht und somit allen Studierenden und Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt.

Die Medizinische Fakultät der LMU und das LMU Klinikum räumen der Qualitätsplanung, -sicherung und -verbesserung einen großen Stellenwert ein: Unterschiedliche Gremien wie der Fakultätsrat, die Studienkommission sowie die Unterkommissionen des ersten und zweiten Studienabschnittes stellen sicher, dass Entscheidungen in kleineren und größeren Kreisen diskutiert, unterschiedliche Perspektiven eingenommen und gegeneinander abgewogen werden. Die Teilnahme der Studierenden sowie der Frauenbeauftragten ist in allen Gremien und Entscheidungstreffen garantiert. Einen wichtigen Teil des Qualitätsmanagements an der Medizinischen Fakultät stellt die Evaluation dar. Ziel ist die systematische Erhebung von Daten zur Bewertung der Qualität

von Studienangeboten und -bedingungen durch die Studierenden. Das Team von LMU Co.Med. (Curriculumsoptimierung Medizin) für den ersten Studienabschnitt und die AG Evaluation und Medizindidaktische Qualifikation des Instituts für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin (DAM) für den zweiten Studienabschnitt führen veranstaltungs- und dozierendenbezogene Evaluationen aller Veranstaltungen im Auftrag der Studiendekane durch. Die Ergebnisse der Evaluationen werden den beteiligten Dozierenden, den Lehrverantwortlichen, den Studierenden und dem Studiendekan zugänglich gemacht und leisten somit einen Beitrag zur Qualitätssicherung sowie zur Weiterentwicklung des Lehrangebotes und zur Optimierung des Studiums.

Die Gleichstellungs- und Diversitätsarbeit an der LMU wird von zahlreichen zentralen und dezentralen Einrichtungen und Serviceeinheiten der LMU getragen. Das Zentrale Diversity Management unterstützt und begleitet dabei die Umsetzung der strategischen Gleichstellungsmaßnahmen der Universität. Der ganzheitliche Diversity-Ansatz der LMU spiegelt sich in den sechs Schwerpunktbereichen und Handlungsfeldern wider: Gender, Antidiskriminierung, Familienfreundlichkeit, Inklusion und Partizipation, kulturelle Vielfalt und Gesunde Hochschule. Umfassende Informationen zum Diversity Management finden sich auf der Website der LMU. Im März 2022 hat das Präsidium der LMU den Gender Equality Plan (GEP) im Rahmen von Horizont Europa, dem 9. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation verabschiedet. Der GEP präsentiert die Grundsätze der Gleichstellungs- und Diversitätsarbeit an der LMU, stellt den aktuellen Stand vor und formuliert Ziele und Maßnahmen für den Zeitraum von 2022 bis 2025. Das Konzept ist Grundlage für künftige Aktivitäten, schafft Transparenz und bietet Universitätsmitgliedern Orientierung. Der GEP ergänzt das sechste Gleichstellungskonzept der LMU für Beschäftigte in Verwaltung und Technik und richtet sich an alle Universitätsmitglieder in Studium, Lehre und Forschung.

Für ihr Engagement zur Schaffung von Chancengleichheit wurde die LMU zum fünften Mal in Folge mit dem Total E-Quality Award für alle Universitätsangehörigen ausgezeichnet. Die LMU initiiert die Erneuerung des Total E-Quality Award alle drei Jahre, um die Qualitätskontrolle und die Weiterentwicklung aller bestehenden Diversity-Maßnahmen sicherzustellen.

Im Rahmen des Zukunftskonzepts „LMUexcellent – Eine neue Perspektive“ hat die LMU ihr Engagement für die Stärkung der Chancengleichheit durch die Einführung umfassender Maßnahmen zur Unterstützung von Wissenschaftlerinnen in der frühen Karrierephase, bei der Rekrutierung und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie unter Beweis gestellt.

## Bewertung

Werte, Ziele und Qualitätspolitik des Studiengangs sind aktuell nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter an der LMU an mehreren Stellen, unter anderem in der Präambel des Studiengangs, definiert. Darin heißt es:

Das von der Ludwig-Maximilians-Universität München entwickelte, auf der Approbationsordnung für Ärzte vom 27. Juni 2002 (BGBl I S. 2405) in der jeweils geltenden Fassung (ÄAppO) basierende und mit dieser Prüfungs- und Studienordnung umgesetzte Ausbildungskonzept

- stellt den Menschen und seine Erkrankung in den Mittelpunkt,
- ermöglicht sehr früh direkten Kontakt mit Patientinnen und Patienten,
- behandelt alle Aspekte der Beziehung zwischen Ärztin oder Arzt und Patientin oder Patienten (inkl. Kommunikationstraining),
- bietet intensive Ausbildung in Allgemeinmedizin,
- lässt Raum zur individuellen wissenschaftlichen Qualifikation und
- verbindet internationale Qualitätsstandards in der Ausbildung mit neuen Prüfungsformen und individuellen Angeboten (§ 1 PStO).

Daneben liegt auch das neu entwickelte Leitbild der LMU für den Studiengang Medizin im Entwurf vor und wird vor Ort diskutiert. Das Leitbild soll im Oktober verabschiedet werden. Die Gutachterinnen und Gutachter halten die Entwicklung und Verabschiedung dieses zusätzlichen Leitbildes, das auf der Website der Hochschule veröffentlicht werden soll, für sinnvoll. Es bietet Lehrenden und Studierenden Orientierung und fasst die an unterschiedlichen Stellen dokumentierten Werte und Ziele des Studiengangs zusammen. Die Gutachterinnen und Gutachter schlagen vor, die Inhalte des Leitbildes noch kürzer und prägnanter darzustellen und das besondere Profil des Studiengangs an der LMU sowie Alleinstellungsmerkmale, auch im Vergleich zur TUM, wie die Möglichkeit der Promotion während des Studiums und die vielfältigen internationalen Optionen deutlicher hervorzuheben. Ein konsequenter Auftritt und eine klare Kommunikation dieses Leitbildes nach außen und innen, insbesondere über die Website, sollten ebenfalls berücksichtigt werden. Eine regelmäßige Aktualisierung relevanter Inhalte ist essenziell.

Nach Auffassung der Gutachterinnen und Gutachter gehören die Qualitätssicherung und die ständige Qualitätsentwicklung zu den strategischen Zielen der LMU. Sie sind ebenfalls unter anderem im Leitbild formuliert. Diese Strategie wird mithilfe geeigneter

Strukturen und Prozesse von den internen Interessenvertretern entwickelt und umgesetzt, wobei externe Interessengruppen laufend einbezogen werden. Ein wesentlicher Teil davon sind Evaluationen auf allen Ebenen des Studiengangs (siehe auch Kap.3.7).

## **Entscheidung**

Die Gutachterinnen und Gutachter gelangen zu der Einschätzung, dass die Standards 1.1 der ESG und 1.1 der WFME BME erfüllt sind.

## **3.2 Curriculum und Lernziele**

ESG 1.2: Hochschulen verfügen über Verfahren für die Gestaltung und Genehmigung ihrer Studiengänge. Die Studiengänge sind so gestaltet, dass ihre Ziele, einschließlich der erwünschten Lernergebnisse, erreicht werden können. Die Qualifikation, die im Rahmen eines Studiengangs erworben wird, ist eindeutig definiert und kommuniziert; sie bezieht sich auf die entsprechende Ebene des nationalen Qualifikationsrahmens für die Hochschulbildung und folglich auch auf den Qualifikationsrahmen für den Europäischen Hochschulraum.

WFME 2.1: The institution has defined the learning outcomes that students should have achieved by graduation, as well as the intended learning outcomes for each part of the course.

WFME 2.2: The institution has documented the overall organisation of the curriculum, including the principles underlying the curriculum model employed and the relationships among the component disciplines.

WFME 2.3: a) The institution can justify inclusion in the curriculum of the content needed to prepare students for their role as competent junior doctors and for their subsequent further training.

b) Content in at least three principal domains is described: basic biomedical sciences, clinical sciences and skills, and relevant behavioural and social sciences.

WFME 2.4: The institution employs a range of educational methods and experiences to ensure that students achieve the intended outcomes of the curriculum.

## **Sachstand**

Das Ziel des Medizinstudiengangs an der LMU ist in § 5 der Studien- und Prüfungsordnung geregelt: „Die Studierenden müssen am Ende des Studiums in der Lage sein,

häufige Erkrankungen und akut behandlungsbedürftige Erkrankungen zu diagnostizieren und therapeutische Maßnahmen einzuleiten. Sie müssen insbesondere in der Lage sein, die Patientin oder den Patienten angemessen zu betreuen. Im Übrigen gelten die unter § 1 ÄAppO festgelegten Ausbildungsziele“.

Daran angelehnt verfolgt das Medizinische Curriculum München (MeCuM) weiterhin das Ziel, Ärztinnen und Ärzte auszubilden, die gemäß dem Leitbild fachlich kompetent und sozial verantwortlich handeln. Im Fokus steht dabei, Patientinnen und Patienten ins Zentrum des beruflichen Handelns zu stellen: Die Ausbildung legt Wert auf eine Verknüpfung von wissenschaftlichen und praktischen Kompetenzen, die in einem umfassenden sozialen und gesundheitsökonomischen Verständnis eingebettet sind, um den Arztberuf auf kompetente Weise auszuüben. Verbindliches Ziel der medizinischen Ausbildung im MeCuM ist eine Arztpersönlichkeit, die in der Lage ist, lebenslang zu lernen und sich mit den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels und der wissenschaftlichen Entwicklung auch aus ethischer Perspektive auseinandersetzen zu können. Daneben bietet das MeCuM eine professionelle Ausbildung in wissenschaftlich fundierter Hochleistungsmedizin und zugleich in psychosozialen Kompetenzen als zentrale Komponente des gesellschaftlichen Anforderungsprofils an die bedarfsorientierte Versorgung.

Inhalt, Gliederung und Studienziele des Studiengangs „Medizin“ ergeben sich aus dem ersten Abschnitt der aktuell gültigen Approbationsordnung für Ärzte (ÄAppO). Die Eckpunkte zum Studium sind in der Studien- und Prüfungsordnung geregelt<sup>3</sup>. Das Studium ist ein Vollzeitstudium und umfasst 12 Semester und drei Monate Regelstudienzeit. Das Studium gliedert sich in einen zweijährigen ersten Studienabschnitt, einen dreijährigen zweiten Studienabschnitt und einen einjährigen dritten Studienabschnitt. Während des dritten Studienabschnittes wird das Praktische Jahr (PJ) absolviert. Während des Studiums leisten die Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit des Studiums eine viermonatige Famulatur ab. Der Umfang und die Gestaltung der Famulatur sind durch § 7 der ÄAppO vorgegeben. Insgesamt wird unter Leitung eines approbierten Arztes oder einer approbierten Ärztin jeweils ein Monat (30 Tage) in unterschiedlichen Einrichtungen absolviert. Die Studierenden bemühen sich selbstständig um einen Famulaturplatz. Die Famulatur muss während der unterrichtsfreien Zeiten zwischen dem Bestehen des ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung und dem zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung abgeleistet werden. Sie ist bei der Meldung zum zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung durch Bescheinigungen nachzuweisen. Die Famula-

---

<sup>3</sup> [https://www.mecum.med.uni-muenchen.de/studium/ordnungen/struktur/poso\\_medizin2009.pdf](https://www.mecum.med.uni-muenchen.de/studium/ordnungen/struktur/poso_medizin2009.pdf)

tur kann auch im Ausland abgeleistet werden. Daneben umfasst die ärztliche Ausbildung eine Ausbildung in Erster Hilfe und einen Krankenpflagedienst von drei Monaten. Die Ärztliche Prüfung ist in drei Abschnitten abzulegen.

Der Workload des Studiengangs beträgt insgesamt 12.000 Stunden. Er gliedert sich in 5.500 Stunden Präsenzstudium, davon 2.000 Stunden klinische Praxis. Hinzu kommen 4.500 Stunden Selbststudium. Das Studium schließt mit dem Staatsexamen ab und berechtigt damit zur Approbation. Der erste Studienabschnitt des humanmedizinischen Studiums wird von den medizinischen Fakultäten TUM und der LMU gemeinsam getragen: Die Studierenden erhalten für den ersten Studienabschnitt eine Zulassung zum Medizinstudium in München und werden sowohl an der LMU als auch an der TUM immatrikuliert. Diese Doppelimmatrikulation ist zum Bestehen des ersten Abschnittes der Ärztlichen Prüfung befristet. Die Studierenden studieren bis zum ersten Staatsexamen einheitlich an der LMU – die TUM erbringt ca. 5 % der Lehre, und zwar in den Bereichen Berufsfelderkundung, Terminologie und in den Untersuchungskursen im 3. und 4. vorklinischen Semester. Der Studiengang wird im 1. Studienabschnitt ausschließlich von der LMU verwaltet.

Im Anschluss werden die Studierenden ihrem Wunsch entsprechend für den zweiten Studienabschnitt an der LMU oder an der TUM immatrikuliert. Wird dabei die Aufnahmekapazität einer der beiden Hochschulen überschritten, entscheidet das Ergebnis des ersten Abschnittes der Ärztlichen Prüfung über die Zuteilung (leistungsgesteuertes Optionsverfahren).

Die Organisation des Studiengangs sieht folgenden Ablauf vor:

Im ersten Studienabschnitt werden die Grundlagen der klinischen Medizin mit Psychosomatik vermittelt. Dabei umfasst der Lehrplan im ersten Semester Berufsfelderkundung sowie Terminologie, Makroskopische Anatomie, Mikroskopische Anatomie und Biologie. Der Kurs zur Makroskopischen Anatomie inklusive des Präparierkurses wird im zweiten Semester fortgeführt. Parallel dazu werden Chemie, Neuroanatomie und ein Teil der Biochemie unterrichtet. Im dritten und vierten Semester werden die weiteren Fächer des ersten Studienabschnitts Neurophysiologie und Biochemie fortgeführt; auch werden Physik, Vegetative Physiologie, Medizinische Psychologie und Soziologie gemäß der ÄApprO unterrichtet. Details zum Inhalt und Umfang oder Typ der Lehrveranstaltungen sowie zu den Leistungsnachweisen finden sich in den Anlagen der Prüfungs- und Studienordnung. Im sogenannten organzentrierten integrierten Seminar findet die funktional vernetzte Zusammenschau der Grundlagen mit klinischem Bezug anhand von Organseminaren statt. Nach dem ersten Studienabschnitt, nach zwei Jah-

ren, wird die M1 Prüfung abgelegt. Bei der Meldung der Prüfung sind die 16 erworbenen Leistungsnachweise sowie das Zeugnis über den Krankenpflagedienst und ein Nachweis über die Ausbildung in Erster Hilfe vorzulegen. Der dreimonatige Krankenpflagedienst (90 Tage) sollte möglichst vor Beginn des Studiums abgeleistet werden.

Der zweite Studienabschnitt ist in sechs Semestermodule unterteilt, deren Reihenfolge von den Studierenden flexibel angepasst werden kann.

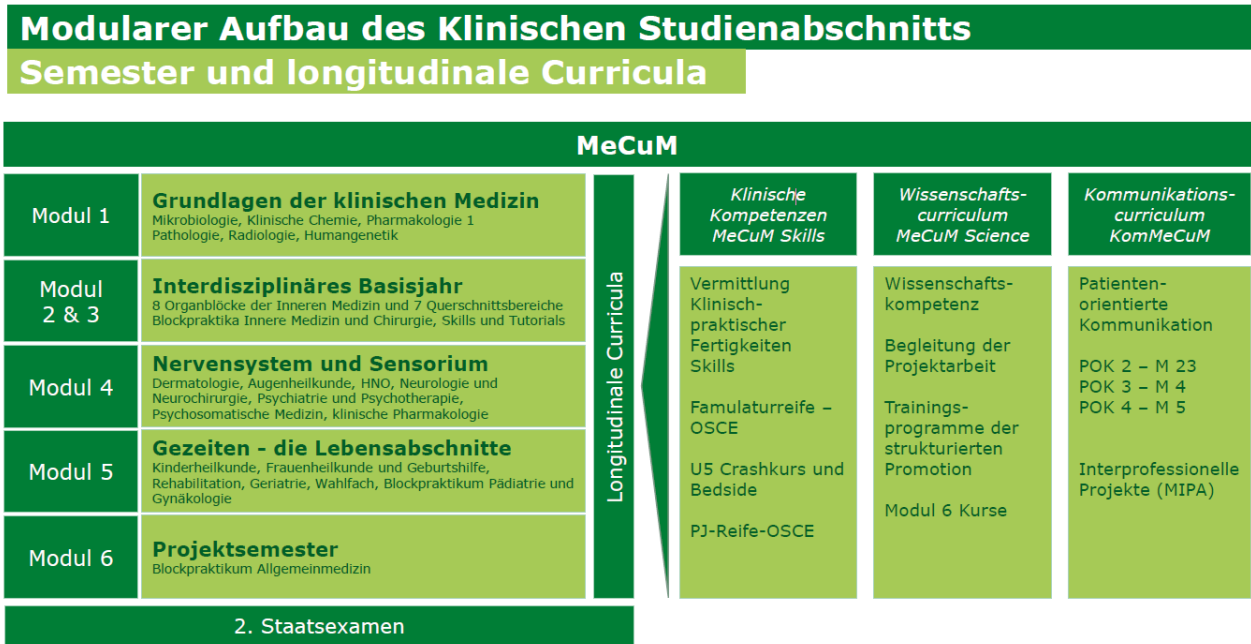


Abbildung 1: Aufbau zweiter Studienabschnitt

Im ersten Semester des zweiten Studienabschnitts ist Modul 1 das Bindeglied zwischen dem im ersten Studienabschnitt erworbenen Wissen und der praktischen Anwendung auf klinische Fragestellungen. In diesem Modul werden Humangenetik, Hygiene, Mikrobiologie, Virologie, Klinische Chemie, Laboratoriumsmedizin, Pathologie, Pharmakologie, Toxikologie, Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung/-schutz (mit Internetpraktikum in der Radiologie), Infektiologie und Immunologie unterrichtet. Damit bildet Modul 1 die Basis für den leitsymptombezogenen Unterricht in den Modulen 2/3, 4 und 5.

Im interdisziplinären, klinischen Basisjahr Modul 2 und 3 findet der Unterricht organzentriert in acht Blöcken mit einer Dauer von jeweils vier Wochen statt. In den Veranstaltungen werden organzentriert und fachübergreifend Erkrankungen des kardiovaskulären, gastrointestinalen, respiratorischen, endokrinen und muskuloskelettalen Systems, des urogenitalen Systems und der Nephrologie (NUGS) sowie Erkrankungen



aus den Bereichen Hämatologie, Immunologie und „AINS“ (Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie) erarbeitet.

Das Modul 4 (in der Regel im vierten Semester des zweiten Studienabschnitts) beschäftigt sich vorwiegend mit den Themen „Nervensystem und Sensorium“. Dabei werden die Fächer in zwei Blöcke unterteilt, die standortgetrennt unterrichtet werden und sich als Großhadern-Block (Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Neurologie, Psychosomatik) und Innenstadt-Block (Augenheilkunde, Dermatologie, Psychiatrie) etabliert haben. Zusätzlich zu den Kernfächern werden die Fächer Gesundheitsökonomie, Gesundheitssysteme, öffentliche Gesundheitspflege und Prävention (GGG), Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (GTE), Rechtsmedizin sowie klinische Pharmakologie/Pharmakotherapie (Q9) und Schmerzmedizin (Q14) über die 16 Semesterwochen hinweg longitudinal unterrichtet. In diesem Modul findet man zudem Elemente der Gesundheitswissenschaft, die später im Praktischen Jahr im Wahlfach „Öffentliches Gesundheitswesen“ vertieft werden können, sowie interdisziplinäre Einflüsse aus den Geisteswissenschaften in den Veranstaltungen des Instituts für Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin. Diese können später im Wahlfachbereich vertieft werden (Liste der Wahlfächer).

Im Modul 5 wird thematisch ein Bogen über das ganze Leben eines Menschen gespannt, von der Geburt bis in das hohe Alter: Neben den Hauptfächern Pädiatrie & Kinderchirurgie und Gynäkologie & Geburtshilfe werden noch die Geriatrie, Palliativmedizin, Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin unterrichtet. Zudem finden Veranstaltungen der Pharmakologie und klinisch-pathologische Konferenzen statt.

Im Projekt- bzw. Forschungssemester Modul 6 arbeiten die Studierenden insgesamt zwölf Wochen mit einem zeitlichen Umfang von 20h/Woche an einem Forschungsprojekt ihrer Wahl. Parallel nehmen sie an Lehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten teil, die in einem Logbuch nachzuweisen sind. Um das Projektsemester abzurunden, verfasst jeder Studierende einen Forschungsbericht im Umfang von 9 bis 14 Seiten, der sich strukturell an einer wissenschaftlichen Publikation orientiert. Die Ergebnisse werden in einem Kolloquium vorgestellt. Das Modul 6 bietet den Studierenden hierbei die Möglichkeit zur Kombination mit einer Promotion.

Einblicke in weitere Felder, die von der ÄApprO nicht abgedeckt sind, können über die Wahlfächer im ersten und zweiten Studienabschnitt (Liste der Wahlfächer), über die Wahlpflichtseminare (Liste), über studierendeneigene Arbeitsgemeinschaften der Fachschaft (z.B. Erstsemester-Einführungsveranstaltung, AG Notfallmedizin, etc.) sowie über die Veranstaltungen von MeCuM+ und Co.Med. und über die Zusatzkurse im Modul 6 (Liste Zusatzkurse) erworben werden. Ein freiwilliges Vertiefungssemester im



Bereich Künstliche Intelligenz wird auch in Zusammenarbeit mit dem Institut für Informatik der LMU ab Sommersemester 2024 angeboten.

Darüber hinaus ist das Gesamtstudium ab dem ersten Studienabschnitt durch drei longitudinale Stränge (Longitudinale Curricula oder L-Kurse) gekennzeichnet:

**MeCuM-Skills:** Das übergeordnete Ziel dieses longitudinalen Kurses besteht darin, den Studierenden schrittweise die Fähigkeit zur Durchführung einer standardisierten sowie systematischen Anamnese und körperlichen Untersuchung zu vermitteln. Bis zum Abschluss des zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfungen sollen die Studierenden befähigt sein, eine umfassende körperliche Untersuchung durchzuführen und die Ergebnisse adäquat zu dokumentieren. Wesentliche Fortschritte und Leistungsbewertungen werden durch zwei Objective Structured Clinical Examinations (OSCEs) erreicht, die die Eignung für Famulatur und PJ bestätigen. Entscheidende Meilensteine des Kurses sind drei spezifische Untersuchungskurse: Der U3-Kurs im dritten Semester, der U4-Kurs im vierten Semester sowie der U5-Kurs im fünften Semester. Ein weiterer bedeutender Bestandteil ist der U5-OSCE „Famulatur-Reife“, der die praktische Einsatzbereitschaft während der Famulatur überprüft. Zusätzlich dazu wird den Studierenden ermöglicht, an einem freiwilligen Anamnese-Training teilzunehmen, um ihre Fertigkeiten weiter zu vertiefen. Ergänzt wird die Ausbildung der klinisch-praktischen Fertigkeiten durch Skills-Trainings, in denen die Studierenden unter Aufsicht und Anleitung von erfahrenen Ärztinnen und Ärzten an Simulatoren bzw. auch an den Kommilitoninnen und Kommilitonen die Blutabnahme, das EKG-Erstellen, verschiedene Sonografiertechniken, Auskultationen und Abtasten, etc. üben. Ein wichtiger Bestandteil des longitudinalen Kurses ist es, die Studierenden im Bereich des Clinical Reasonings auszubilden. Dies geschieht unter anderem durch die Besprechung von Fallvignetten, die mit einer umfassenden Anamnese, der klinisch-körperlichen Untersuchung, der Ergebnisse der Diagnostik und der Daten von Patientinnen und Patienten zu einer praktischen Anwendung überleiten soll.

**KomMeCuM:** Das KomMeCuM-Konzept stellt die patientenzentrierte und personenzentrierte Kommunikation in den Vordergrund. Die Studierenden sollen mit den verschiedenen Lehrveranstaltungen und Seminaren ihre kommunikativen und sozialen Kernkompetenzen kontinuierlich im Verlauf des Studiums ausbauen. Studierende üben schwierige Gesprächssituationen in einem authentischen Setting mit geschulten Schauspielerinnen und Schauspielern. Das gemeinsame Lernen und die interprofessionelle Zusammenarbeit werden gefördert, indem sowohl die Dozierenden als auch

die Lernenden aus den Bereichen der Medizin und der medizinisch-technischen Labo-  
rassistenz rekrutiert wurden. In den Seminaren empfangen und geben Studierende,  
Dozierende und Schauspielpersonen Feedback.

**MeCuM Science:** Die Studierenden erlernen verantwortungsvolles ärztliches Handeln  
auf wissenschaftlicher Grundlage. Sie erwerben Kompetenzen wie wissenschaftliches  
Denken, Literaturrecherche, evidenzbasierte Medizin, selbstständiges wissenschaftli-  
ches Arbeiten und den kritischen Umgang mit Daten. Im ersten Studienabschnitt wer-  
den in Seminaren und Vorlesungen der Medizinischen Psychologie und der Biochemie  
Grundlagen für das wissenschaftliche Arbeiten gelegt. In einem freiwilligen For-  
schungsmodul können Studierende im ersten Studienabschnitt erste Erfahrungen mit  
einem wissenschaftlichen Projekt sammeln. Hierbei bestehen Kooperationen mit aus-  
gewählten Forschungsgruppen an der Medizinischen Fakultät und dem LMU Klinikum,  
welche die Studierenden in Ihre Projekte integrieren. Im zweiten Studienabschnitt wer-  
den diese Kompetenzen im Intensivblock I1 `Basics!` „Klinische Epidemiologie“ sowie  
im Intensivblock I2 `Advanced!` „Epidemiologie und Gesundheitsversorgung“ vertieft  
und erweitert. Herzstück von MeCuM Science ist Modul 6. In Modul 6 besuchen die  
Studierenden weiterführende Lehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten  
wie Journal Clubs, Schreibtrainings oder Statistik.

Für die Zulassung zum zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung müssen die Studie-  
renden die in § 27 der ÄApprO vorgegebenen 30 Leistungsnachweise vorlegen. Dazu  
gehört auch die regelmäßige Teilnahme an fünf Blockpraktika in der Inneren Medizin,  
der Chirurgie, der Pädiatrie, der Gynäkologie und der Allgemeinmedizin sowie die vier-  
monatige Tätigkeit als Famulus.

Für den Studiengang gibt es bisher keine ECTS-Punkte, da die Approbationsordnung  
dies nicht vorsieht. Dennoch wird auf Wunsch der Studierenden und zur Förderung der  
Mobilität vom Referat Studium und Lehre eine Umrechnung der erbrachten Leistungen  
in ECTS-Punkte auf Basis des studentischen Arbeitsaufwandes unter Berücksichti-  
gung von Veranstaltungstypen, Selbstlernzeiten und Prüfungen erstellt. Da der Studi-  
engang „Medizin“ ein Staatsexamen-Studiengang ist, stellt das Referat Studium und  
Lehre kein Diploma Supplement wie bei modularisierten Studiengängen aus. Der Stu-  
dienverlauf jedes oder jeder Studierenden im ersten und im zweiten Studienabschnitt  
wird online auf der LSF-Plattform dokumentiert: Die erbrachten Leistungsnachweise  
der Studierenden (einschließlich anerkannter Leistungen) werden in ein Transcript of  
Records (erhältlich auf Englisch und Deutsch) und in die Gesamtbescheinigung ein-  
getragen, die als Grundlage für die Anmeldung zu staatlichen Prüfungen dient.

Nach Abschluss des zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung beginnt für die Studierenden das **Praktische Jahr (PJ)**: Im PJ steht die Anwendung der im zweiten Studienabschnitt erworbenen Kompetenzen auf den einzelnen Krankheitsfall im Mittelpunkt der Ausbildung. Zudem stellt die adäquate Vorbereitung auf den dritten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3) und auf die zukünftige Rolle als Ärztinnen und Ärzte einen weiteren wichtigen Bestandteil des PJ dar. Die Ausbildung gliedert sich gemäß § 3 ÄApprO in drei Ausbildungsabschnitte (Tertiale) von je sechzehn Wochen Dauer, in denen die Studierenden die Krankenhausstationen Innere Medizin, Chirurgie und eine Station ihrer Wahl kennenlernen. Aktuell können sich PJ-Studierende an der LMU zwischen 30 Wahlfächern entscheiden (siehe fünfte Satzung zur Änderung der Satzung über den Zugang von Studierenden der Medizin zur Ausbildung im Praktischen Jahr an der Ludwig-Maximilians-Universität München, vom 21.11.2023). In der Satzung sind auch die Anzahl der Plätze in den Bereichen Innere Medizin und der Herz- und Allgemeinchirurgie am Klinikum der LMU und den Lehrkrankenhäusern und -einrichtungen gelistet sowie die Ausbildungsplätze in den Lehrpraxen im Wahlfach Allgemeinmedizin.

## **Bewertung**

Nach Einschätzung der Gutachterinnen und Gutachter ist das Curriculum unter Berücksichtigung der Qualifikationsziele schlüssig und adäquat aufgebaut und nachvollziehbar beschrieben. Die Vermittlung von biomedizinischen Grundlagenwissenschaften, klinischen Wissenschaften und klinischen Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie relevanten Verhaltens- und Sozialwissenschaften sind auch in den drei longitudinalen Strängen MeCuM Skills, MeCuM Science und KomMeCuM strukturiert abgebildet. Der Studiengang nutzt dabei eine große Bandbreite an methodischen Möglichkeiten zur Inhaltsvermittlung. Die Qualifikationsziele und -wege sind eindeutig definiert und auf allen Ebenen beschrieben. Alle Unterlagen, einschließlich des Modulhandbuchs, sind auf Moodle zugänglich.

Auch die Studierenden äußern sich sehr zufrieden über das Curriculum und ihr Studium an der LMU. Verbesserungsmöglichkeiten sehen sie noch bei der Kommunikation zwischen den Fächern und der Abstimmung der Lehrinhalte im ersten Studienabschnitt. Für die Weiterentwicklung der Module und als direkte Ansprechpartnerinnen und -partner für die Fächer sind unter anderem die Modulverantwortlichen zuständig. Es finden regelmäßig Modulplanungstage statt. Zu den Themen gehören unter anderem die Didaktik und die Verbesserung der Verzahnung zwischen den Studienabschnitten. Die Fakultät befindet sich nach eigenen Angaben in einem kontinuierlichen

Prozess der Aktualisierung von Struktur und Inhalt des Lehrangebots, um sicherzustellen, dass diese den Bedürfnissen und Anforderungen aller Beteiligten entsprechen. Die Studierenden sind nach eigenen Angaben in den Gestaltungsprozess des Curriculums kontinuierlich eingebunden.

Thematisiert wird auch die Umsetzung der interprofessionellen Lehre. Ansätze sind über die interprofessionelle Ausbildungsstation (MIPA), ein Seminar zur Förderung interprofessioneller Kommunikation mit Studierenden aus der Medizin und der Pflege und dem interprofessionellen Kooperationsprojekt in Pflichtwahlfach „Pharmakotherapie in der Praxis“ gegeben. Die Lehrenden erläutern, dass es aufgrund der Größe der Studierendengruppen in der „Medizin“ schwierig ist, andere Berufsgruppen kontinuierlich in adäquater und korrespondierender Anzahl in die Veranstaltungen einzubinden. Gute Ansätze lassen sich nicht immer dauerhaft etablieren, weil der organisatorische Aufwand einfach zu groß ist. Dennoch wird der interprofessionellen Lehre ein hoher Stellenwert zugeschrieben; so ist beispielsweise auch eine schrittweise Erweiterung der interprofessionellen Ausbildungsstation vorgesehen.

Positiv bewerten die Gutachterinnen und Gutachter die im Studiengang geschaffenen Freiräume unter Einhaltung der Vorgaben durch die ÄApprO. In diesem Zusammenhang thematisieren sie vor Ort die Inhalte von Modul 6 „Projektsemester“. Das Modul 6 können die Studierenden zu verschiedenen Zeitpunkten im klinischen Abschnitt belegen. In diesem Zeitraum sind die Studierenden von verpflichtenden Lehrveranstaltungen befreit. Jeder Studierende widmet sich in diesem Semester einem eigenen wissenschaftlichen Projekt, wie z.B. der Doktorarbeit oder Projekten in der Medizindidaktik / Public Health / Auslandsprojekten etc. Somit wird es möglich, wesentliche Anteile der Doktorarbeit im Rahmen der Regelstudienzeit durchzuführen. Um die Promovierenden während der Vollzeitforschung zu unterstützen, bietet die Fakultät allen Studierenden die Möglichkeit, ein 8-monatiges Promotionsstipendium zu beantragen. Der Antrag muss zusammen mit der Zielvereinbarung persönlich im Promotionsbüro eingereicht werden. Wann diese Vollzeitforschung absolviert wird, wird sowohl in der Zielvereinbarung als auch im Logbuch festgehalten. Jährlich werden laut Fakultät ca. 300 Promotionen zum Dr. med. abgeschlossen. Ca. 70 % der Studierenden schließen das Studium mit einer Promotion ab. Zur Orientierung wird eine Infoveranstaltung „Dr. med.“ angeboten. Um ein zügiges Abschließen der Promotion zu gewährleisten, ist die gleichzeitige Betreuung auf fünf Promovierende pro Dozierende begrenzt. Ziel der Fakultät ist es, durch das Modul 6 sowohl den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern als auch interessierten Studierenden Freiraum für Forschungsprojekte zu bieten. Modul 6 ermöglicht es den Studierenden außerdem, eigenständig wissenschaftliche Projekte im Ausland zu organisieren und durchzuführen.

Nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter stellt die spezifische zusätzliche Fördermöglichkeit für eine geschützte Promotionszeit eingebettet in das Studium ein für Studierende sehr attraktives Alleinstellungsmerkmal der LMU München dar. Auch die Studierenden äußern sich sehr positiv über die vielfältigen und individuellen Forschungsmöglichkeiten an der LMU.

## **Entscheidung**

Im Hinblick auf die Qualifikationsziele, den Lehrplan und die Lernergebnisse des Studiengangs „Medizin“ gelangen die Gutachterinnen und Gutachter zu der Einschätzung, dass die Standards 1.2 der ESG und 2.1 bis 2.4 der WFME BME erfüllt sind.

### **3.3 Studierendenzentriertes Lernen, Lehren und Prüfen**

ESG 1.3: Hochschulen gewährleisten, dass die angebotenen Studiengänge so durchgeführt werden, dass sie die Studierenden ermutigen, eine aktive Rolle in der Gestaltung des Lernprozesses zu übernehmen, und dass dieser Ansatz auch bei der Beurteilung der Studierenden / bei Prüfungen berücksichtigt wird.

WFME 3.1: Assessment policy and system

- a) The institution has a policy that describes its assessment practices.
- b) It has a centralised system for ensuring that the policy is realised through multiple, coordinated assessments that are aligned with its curriculum outcomes.
- c) The policy is shared with all stakeholders.

WFME 3.2: Assessment in support of learning

- a) The institution has in place a system of assessment that regularly offers students actionable feedback that identifies their strengths and weaknesses, and helps them to consolidate their learning.
- b) These formative assessments are tied to educational interventions that ensure that all students have the opportunity to achieve their potential.

WFME 3.3: Assessment in support of decision-making

- a) The institution has in place a system of assessment that informs decisions on progression and graduation.
- b) These summative assessments are appropriate to measuring course outcomes.

c) Assessments are well-designed, producing reliable and valid scores.

WFME 3.4: Quality control

a) The institution has mechanisms in place to assure the quality of its assessments.

b) Assessment data are used to improve the performance of academic staff, courses, and the institution.

## Sachstand

Die Anzahl der Einzelleistungsnachweise und der Zeitrahmen der Prüfungen, die verschiedenen Prüfungsformate, das Bewertungsschema sowie die Kriterien für die Beurteilung im Studiengang „Medizin“ sind im § 11 der Prüfungs- und Studienordnung definiert. Bezogen auf jedes Modul sind die Prüfungsform, der Umfang, die Bewertung und das Notengewicht sowie der Bezug zu den geforderten Leistungsnachweisen in der ÄAppO in der Anlage der Prüfungs- und Studienordnung festgelegt.

Zuständig für die Anmeldung und Einteilung und Beratung der Studierenden für scheinpflichtige Veranstaltungen ist das Studiendekanat. Die Prüfungsarten umfassen schriftliche Multiple-Choice-Tests, mündliche sowie praktisch-mündliche Prüfungen wie die Objective Structured Clinical Examination (OSCE). Der Prüfungsinhalt wird sowohl durch das Curriculum als auch durch die Lehrveranstaltungen und die Lernziele bestimmt. Ferner sind die schriftlichen Prüfungen so gestaltet, dass sie gezielt auf die einzelnen Abschnitte der Ärztlichen Prüfung vorbereiten. Laut der ÄApprO ist das Bestehen spezifischer Prüfungen eine Voraussetzung für die Zulassung zu den Staatsexamina, deren Bestehen wiederum für den Studienfortschritt bis zum Abschluss mit dem dritten Staatsexamen (M3) entscheidend ist. Dieser gesamte Prozess wird in Kooperation mit dem Prüfungsamt umgesetzt.

Vor Beginn jedes Semesters wird für jede Prüfung eine Ankündigung im Campusportal veröffentlicht, die Details zu Inhalt, Format, Kriterien für das Bestehen sowie Ort und Zeit der Prüfung enthält. Die Lernziele der Veranstaltungen sind festgelegt und werden über Moodle mitgeteilt. Die Studierenden erhalten die Note für das Erreichen der Lernziele und können auf Anfrage individuelles Feedback sowie Beratung von Dozierenden erhalten. Innerhalb eines Monats nach Veröffentlichung des Prüfungsergebnisses besteht die Möglichkeit, die Prüfung einzusehen und gegebenenfalls Einspruch einzulegen.

Die Qualitätssicherung der Prüfungen liegt in der Verantwortung des Studiendekans bzw. der Studiendekanin in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Prüfungen

am DAM, die von den Prüfungsbeauftragten der Fakultät geleitet wird. Die prüfenden Dozierenden werden im Rahmen des medizindidaktischen Weiterbildungsprogramms, an dem die AG Prüfungen mitwirkt, qualifiziert und fortlaufend durch die AG Prüfungen beraten und unterstützt. Die Auswahl der Prüfenden basiert auf ihrer fachlichen Qualifikation, wobei ein relevantes Hochschulstudium Voraussetzung ist. Bei mündlichen und praktischen Prüfungen sind stets zwei Prüfende anwesend, bei der Erstellung und Bewertung von schriftlichen Prüfungen kommt das Vier-Augen-Prinzip zur Anwendung, um Objektivität und Fairness zu gewährleisten.

Die AG Prüfungen hat ein umfassendes System zur Überprüfung und kontinuierlichen Verbesserung der Qualität insbesondere der schriftlichen Prüfungen etabliert. Es umfasst den Review von Klausur-Items und OSCE-Stationen vor der Prüfung sowie die umfassende statistische Analyse nach der Prüfung mit Itemanalyse. Auffällige Klausuritems werden an die prüfenden Dozierenden rückgemeldet und gemeinsam besprochen. Analog wird mit Prüfungsitens verfahren, die laut Studierendenfeedback auffällig sind. Die Evaluation aller Prüfungen aus Sicht der Studierenden ist fester Bestandteil der semesterbegleitenden Evaluationen. Die Ergebnisse werden im Semesterrückblick mit den Studierenden und Fach- bzw. Modulverantwortlichen besprochen.

Die Prüfungsergebnisse aller Fächer und Semestermodule, d.h. die Anzahl der erfolgreichen Leistungsnachweise und die Noten werden jedes Semester durch Analyse der Notendatenbank HIS-LSF ermittelt. Im longitudinalen Vergleich mit den vorausgehenden Semestern auffällige Veränderungen werden an die Fach- und Modulvertreter rückgemeldet und geklärt. Eine Übersicht dieser Ergebnisse wird auch im jährlichen Lehrbericht veröffentlicht.

Studierende, bei denen Behinderungen oder chronische Erkrankungen zu Studienschwernissen führen, können einen Nachteilsausgleich beantragen (siehe auch § 9 der Prüfungs- und Studienordnung).

Im Übrigen erfolgt die Planung, Umsetzung und Auswertung der staatlichen Prüfungen gemäß den Vorgaben der ÄApprO. Folgende Prüfungen sind abzulegen:

- der erste Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M1) nach einem Studium der Humanmedizin von zwei Jahren (§§ 22-26 ÄApprO),
- der zweite Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2) nach einem Studium der Humanmedizin von drei Jahren nach Bestehen des ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung (§§ 27-29 ÄApprO) und



- der dritte Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3) nach einem Studium der Humanmedizin von einem Jahr nach Bestehen des zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung (§ 30 ÄApprO).

Die drei Abschnitte der Ärztlichen Prüfung sind vor der nach Landesrecht zuständigen Stelle (§ 8 ÄApprO) abzulegen. Die für die jeweiligen Prüfungen notwendigen Leistungsnachweise sind in der Anlage 1 der Prüfungs- und Studienordnung und auf der Website veröffentlicht.

Die didaktischen Prinzipien des MeCuM sind die Ausrichtung auf Praxis und Kompetenz, die Förderung der Kommunikationsfähigkeiten und die Entwicklung einer selbstkritischen und professionellen Haltung. Hinsichtlich der Lehrmethoden verfolgt die LMU eine Strategie, die bewusst traditionelle Elemente zur Wissenschaftsvermittlung wie Vorlesungen beinhaltet, aber auch moderne Methoden wie Online-Formate, den Einsatz des Inverted Classroom-Ansatzes oder Hybridansätze einbindet. Des Weiteren kommt problem- und fallbasiertes Lernen zum Einsatz, bei dem die Studierenden reale Fälle oder komplexe Probleme eigenständig lösen sollen. Zusätzliche Formate wurden entwickelt, um den Studierenden klinische Entscheidungsfindungskompetenzen (Clinical Reasoning) sowie Kommunikationsfähigkeiten zu vermitteln. 2013 wurde z.B. dank einer studentischen Initiative die Methode der Clinical Case Discussion (CCD) eingeführt, um strukturiert die komplexen Fähigkeiten des Clinical Reasonings bei den Studierenden zu fördern. Mit der Patienten-orientierten Kommunikation (POK) steht den Studierenden ein Lehrformat zur Verfügung, in dem schwierige Gesprächssituationen und das Geben und Empfangen von Feedback unter geschützten Bedingungen mit Schauspielpatientinnen und -patienten geübt werden können, um Problemlösefähigkeiten zu stärken.

## **Bewertung**

Die Mischung aus unterschiedlichen Lehrmethoden im Studiengang stellt nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter sicher, dass Studierende nicht nur das notwendige medizinische Wissen, sondern auch alle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen erlangen, die sie als Ärztinnen und Ärzte benötigen. Die pädagogischen Prinzipien, die dem Curriculum zugrunde liegen, betonen die zentrale Rolle der Studierenden im Hochschulalltag: Auf selbstgesteuertes Lernen wird großen Wert gelegt. Diese Ausrichtung wird sowohl in der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen als auch bei Prüfungen praktisch umgesetzt. Dies bekräftigen auch die Studierenden.



Vor Ort werden in den Gesprächsrunden auch die formativen Assessments im Studiengang angesprochen. Die Lehrenden erklären, dass den Studierenden bei verschiedenen Klausuren persönliches Feedback gegeben wird, was sehr gut angenommen wird. In den Modulen gibt es verschiedene Feedback-Möglichkeiten, darunter ein Feedback-Telefonat nach der Lehrpraxis. Außerdem werden in Modul 4 OSCE-Prüfungen teilweise zur Feedback-Erteilung genutzt. Idealerweise werden Seminare von denselben Dozierenden gehalten, sodass eine persönliche Beziehung im Sinne von Peer-Mentoring entsteht. Im ersten Studienabschnitt werden die Studierenden durch Trainings und Prüfungssimulationen, meist im Rahmen von Peer-Teaching, auf die Prüfungen vorbereitet. Die Peer-Teacher erhalten hierfür eine spezielle Schulung, und die Studierenden bekommen gezieltes Feedback. Ein Wahlfach zum Umgang mit Prüfungsangst ist ebenfalls im Angebot.

Die Studierenden haben zudem die Möglichkeit, ihren Wissensstand durch die Teilnahme am jährlichen freiwilligen, kompetenzorientierten ProgressTest zu überprüfen; daran nehmen jährlich etwa 70 Studierende an diesem Test teil, erläutert die Fakultät vor Ort. Das Angebot könnte zukünftig von noch mehr Studierenden genutzt werden.

Die Studierenden vor Ort berichten, dass sie sich grundsätzlich gut auf die Prüfungen vorbereitet fühlen, was je nach Fach variieren kann. Die Durchfallquote ist relativ gering. Von den 35 Prüfungen im Studiengang werden mittlerweile 20 mit iPads durchgeführt, und bis 2025 sollen alle Prüfungen auf elektronische Formate umgestellt werden.

Die Prüfungen sind nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter methodisch so gestaltet, dass sie nachvollziehbar, objektiv, reliabel und valide sind. Sie sind geeignet, festzustellen, ob die Qualifikationsziele erreicht wurden und sind adäquat und belastungsangemessen. Das Prüfungswesen ist transparent, unterliegt der Qualitätssicherung und wird dynamisch weiterentwickelt. Eine Unterstützung der Studierenden und Lehrenden ist jederzeit möglich. Die Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen ist gewährleistet. Darauf wird nach der Aussage der Lehrenden, mit hohem logistischem Aufwand, auch explizit geachtet.

Grundsätzlich zeichnet sich das Studium an der Medizinischen Fakultät der LMU, nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter trotz der großen Zahl der Studierenden durch eine hohe Studierendenorientierung in allen Phasen des Studiums aus. Um ihren Leistungs- und Lernfortschritt zu dokumentieren und Entwicklungen nachzuvollziehen, legen die Studierenden ein Portfolio an. Dieses wird bislang jedoch nicht systematisch ausgewertet und überprüft. Der Workload im Studiengang wird von den Studierenden als anspruchsvoll, aber machbar eingeschätzt. Besonders das sehr dichte

Modul 4 wird als extrem gut strukturiert beschrieben, und es bietet umfangreiche Lernmöglichkeiten. Der Workload im Studiengang erscheint auch den Gutachterinnen und Gutachter plausibel und im Verhältnis zu den beschriebenen Lerninhalten und Qualifikationszielen angemessen. Das Studiengangskonzept sieht adäquate Lehr- und Lernformen mit aktiven Lernformaten vor, was sich auch bei den Prüfungsformaten widerspiegelt.

## **Entscheidung**

Hinsichtlich des Prüfungssystems bewerten die Gutachterinnen und Gutachter die Standards 1.3 der ESG und 3.1., 3.2, 3.3., 3.4. der WFME BME als erfüllt.

### **3.4 Zulassung, Anerkennung und Studienabschluss**

ESG 1.4: Hochschulen verfügen über Regelungen für alle Phasen des „student life cycle“, z. B. Zulassung zum Studium, Studienfortschritt, Anerkennung und Abschluss, die im Voraus festgelegt und veröffentlicht wurden.

WFME 4.1: The institution has a publicly available policy that sets out the aims, principles, criteria, and processes for the selection and admission of students.

## **Sachstand**

Die Zulassung zum Medizinstudium an der LMU München erfolgt über „Hochschulstart“ im sogenannten „Dialogorientierten Serviceverfahren“. Hochschulstart ist eine Stiftung für Hochschulzulassung, die bundesweit das Zulassungsverfahren für zulassungsbeschränkte Studiengänge koordiniert. Die Studierenden werden gemäß der Satzung zur Regelung des Auswahlverfahrens der Hochschulen vom 23.05.2022 zugelassen. Die Auswahl unter den Bewerberinnen und Bewerbern im Auswahlverfahren der Hochschulen (AdH) für den Studiengang „Medizin“ an der LMU erfolgt überwiegend nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung. Eine Verbesserung der Durchschnittsnote kann entweder durch einen qualifizierten Prozentrangwert (PR) im Test für Medizinstudierende (TMS) oder durch den Nachweis einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder anderer Leistungen (anerkannter Dienst oder Preis aus bildungsbezogenem Wettbewerb) erreicht werden. Verbesserungen der Durchschnittsnote werden höchstens bis zu einer korrigierten Note von 1,0 berücksichtigt. Die Zulassungssatzung sowie die Satzung zur Regelung des Auswahlverfahrens an Hochschulen sind unter den amtlichen Bekanntmachungen der LMU öffentlich sichtbar.

Die durchschnittliche Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger liegt bei 859 Studierenden im Jahr. Im Wintersemester 2022/23 hatten 21 % der immatrikulierten Studierenden eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die Mehrheit der ausländischen Studierenden kommt aus Österreich, Italien, Bulgarien und Luxemburg.

Nach dem ersten Staatsexamen werden die Studierenden entsprechend ihrem Wunsch für den zweiten Studienabschnitt an der LMU oder an der TUM im Verhältnis 60:40 immatrikuliert. Wird dabei die Aufnahmekapazität einer der beiden Hochschulen überschritten, werden Kandidaten und Kandidatinnen mit den Noten 1,0 und 1,5 im ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung immer antragsgemäß an der gewünschten Universität immatrikuliert. Auch die Auswahlwünsche der Bewerber und Bewerberinnen, die im ersten Staatsexamen eine Note zwischen 2,0 und 4,0 werden bestmöglich berücksichtigt. Bei Überbuchung entscheidet das Los bis zum Erreichen des Verhältnisses 60:40, ob sie für den zweiten Studienabschnitt an der LMU oder an der TUM immatrikuliert werden.

Der Studienverlauf jedes oder jeder Studierenden im ersten und im zweiten Studienabschnitt wird online auf der LSF-Plattform dokumentiert: Die erbrachten Leistungsnachweise werden in ein Transcript of Records (erhältlich auf Englisch und Deutsch) und in die Gesamtbescheinigung eingetragen, die als Grundlage für die Anmeldung zu staatlichen Prüfungen dient. Das Studium an der LMU setzt ausreichende Deutschkenntnisse voraus. Der Nachweis eines C1-Zertifikats oder ein gleichwertiges Zertifikat muss bei der Zulassung erbracht werden.

Die Medizinische Fakultät fördert aktiv die internationale Mobilität durch die Teilnahme an den Austauschprogrammen Erasmus+ und LMU Exchange. Mit einzelnen Universitäten wurden gezielte Partnerschaften geschlossen. Auch die innerdeutsche Mobilität wird gefördert, sowohl im ersten wie zweiten Studienabschnitt als auch im PJ. An anderen Hochschulen erbrachte Leistungen können anerkannt werden. Hat der oder die Studierende an einer deutschen Hochschule Medizin nach der ÄApprO studiert, werden die Leistungen vom Referat Studium und Lehre vollständig anerkannt und entsprechend im Transcript of Records dokumentiert. Leistungen, die im Ausland oder in anderen Studiengängen erbracht wurden, können vom Landesprüfungsamt Oberbayern gemäß der ÄApprO anerkannt und später vom Referat Studium und Lehre im Transcript of Records dokumentiert werden. Die Anrechnung und Anerkennung von Studienleistungen und von Studienzeiten ist in § 12 ÄApprO geregelt.

Im Studiengang „Medizin“ an der LMU ist bisher nicht das European Credit Transfer System (ECTS) als europäisches Erfassungssystem für zu erbringende und erbrachte

Leistungen von Studierenden hinterlegt, da die Approbationsordnung dies nicht vorsieht. Dennoch wird auf Wunsch der Studierenden und zur Förderung der Mobilität vom Referat Studium und Lehre eine Umrechnung der erbrachten Leistungen in ECTS-Credits auf der Basis des studentischen Arbeitsaufwandes unter Berücksichtigung von Veranstaltungstypen, Selbstlernzeiten und Prüfungen erstellt. Da der Studiengang „Medizin“ ein Staatsexamen-Studiengang ist, stellt das Referat Studium und Lehre kein Diploma Supplement wie bei modularisierten Studiengängen aus.

## **Bewertung**

Die Gutachterinnen und Gutachter erkundigen sich vor Ort nach der praktischen Durchführung des Zulassungsverfahrens bzw. nach der Verteilung der Studierenden ab dem zweiten Studienabschnitt auf die LMU und die TUM. Die Fakultät erläutert, dass der erste Studienabschnitt des humanmedizinischen Studiums von der Medizinischen Fakultät der LMU sowie von der School of Medicine and Health der TUM gemeinsam getragen wird (875 Studierende, die an beiden Universitäten immatrikuliert werden). Mehr als 95 % der Lehre im ersten Studienabschnitt findet de facto an der LMU statt. Nur wenige bestimmte Veranstaltungen werden an der TUM gelehrt. Nach dem ersten Studienabschnitt werden die Studierenden verteilt oder können wählen (s.o.). Für alle Bestehenden des 1. Abschnitts der Ärztlichen Prüfung ist ein Studienplatz im zweiten Studienabschnitt in München garantiert, so dass in Jahren mit großen Anmeldekohorten auch (unter Berücksichtigung der 60:40-Verteilungsregel zwischen LMU und TUM) mehr als die vom Ministerium vorgegebene klinische Kapazität von 433 Studierenden pro Jahr im 2. Studienabschnitt immatrikuliert werden. Ab dem 10. Semester ist das Studium zulassungsfrei, sodass sich auch die Studierenden anderer Fakultäten für das Praktische Jahr an der LMU immatrikulieren können.

Die beiden Münchner Universitäten kooperieren eng in der medizinischen Lehre und stehen gleichzeitig in einer Art Konkurrenz zueinander, da die besten Studierenden die Wahl haben. Während des ersten Studienabschnitts gewinnen die Studierenden einen klaren Eindruck von der LMU, inklusive der Nachteile eines Studiums dort, während die TU München für viele weitgehend unbekannt bleibt. Die TU München zeichnet sich durch einen technischen Schwerpunkt aus. Ein besonderes Merkmal der LMU ist die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten in Vollzeit im Modul 6, wodurch die Studierenden bereits im Studium einen großen Anteil ihrer Promotion erarbeiten können. Im zweiten Studienabschnitt besteht die Option für alle Studierenden, gezielt Veranstaltungen an der jeweils anderen Hochschule zu besuchen, was auch genutzt wird.

Nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter gewährleistet die LMU eine faire, transparente und objektive Auswahl und Zulassung von Studierenden. Eine Diskriminierung von Bewerbenden ist nicht gegeben. Die ausgewählten Studierenden verfügen über Voraussetzungen, Fähigkeiten und persönliche Merkmale, um das Medizinstudium erfolgreich abzuschließen. Die Anerkennung und Anrechnung von Leistungen sind adäquat geregelt.

Alle Informationen zur Zulassung zum Medizinstudiengang sind auf der Website der LMU mit den entsprechenden Vorgaben und Regelungen benutzerfreundlich und gut strukturiert aufbereitet, so dass Studierende, Lehrende, aber auch externe Besucherinnen und Besucher auf alle relevanten Informationen zugreifen können.

### **Entscheidung**

Die Standards 1.4 der ESG und 4.1 der WFME BME werden von den Gutachterinnen und Gutachtern als erfüllt bewertet.

### **3.5 Akademisches Personal**

ESG 1.5: Hochschulen vergewissern sich der Kompetenz ihrer Lehrenden. Sie setzen gerechte und transparente Verfahren für die Neueinstellung und Weiterbildung ihrer Beschäftigten ein.

WFME 5.1: The institution has the number and range of qualified academic staff required to put the institution's curriculum into practice, given the number of students and style of teaching and learning.

WFME 5.2: The institution has specified and communicated its expectations for the performance and conduct of academic staff.

WFME 5.3: The institution implements a stated policy on the continuing professional development of its academic staff.

### **Sachstand**

Mehr als 190 ordentliche Professorinnen und Professoren, 609 außerplanmäßige Professorinnen und Professoren sowie 631 Privatdozierende unterrichten an der Medizinischen Fakultät der LMU. Alle Stellenbesetzungen erfolgen durch öffentliche Ausschreibungen. Bei Professuren wird ein entsprechend strukturiertes Berufungsverfahren normiert und praktiziert, dieses bildet auch Lehraspekte in der Bewertung ab.

Die Medizinische Fakultät der LMU und das LMU Klinikum zusammen verfügen über ca. 2.000 wissenschaftliche Stellen, die aufgrund des § 4 der Lehrverpflichtungsverordnung (LUFV) Lehre mit leisten. Bezüglich der Auswahl dieser Gruppe, wissenschaftliche Mitarbeitende oder Lehrbeauftragte, gibt es kein strukturiertes Verfahren. Je nach Tätigkeitsbereich werden dabei Aspekte der Lehre oder von Forschung und Krankenversorgung berücksichtigt. Die Anzahl der Lehrenden und der zu leistenden Lehrverpflichtung wird in der Kapazitätsverordnung festgelegt und an der Fakultät umgesetzt. Die Personalausstattung ist auf ein Höchstmaß gemäß § 4 des Bayerisches Hochschulzulassungsgesetzes festgelegt.

Darüber hinaus sind aktuell 235 Lehrpraxen in der Lehre für Blockpraktika und Hospitationen, insbesondere in der allgemeinmedizinischen Lehre, aktiv. Weitere 42 Lehrpraxen sind in der Lehre im Praktischen Jahr involviert: Die Qualität ihrer Lehre wird durch die Lehrkrankenhauskommission geprüft.

Um die Qualität der Lehre zu verbessern und langfristig auf hohem Niveau zu halten, werden an der Medizinischen Fakultät der LMU seit 1996 regelmäßig medizindidaktische Kurse für Hochschullehrende durchgeführt.

Das vom DAM koordinierte medizindidaktische Kursprogramm beinhaltet zurzeit Qualifikationsangebote zum Erwerb des Zertifikats Medizindidaktik der bayerischen Universitäten auf dem Niveau der Grund- (60 UE) und der Aufbaustufe (120 UE). Zusätzlich können Lehrende der bayerischen Universitäten standortübergreifend im Verbund „Kompetenznetz Medizinlehre Bayern“ das Zertifikat Medizindidaktik auch auf dem Niveau der Vertiefungsstufe erreichen. Damit ist die medizindidaktische Qualifikation an der LMU mit MQI (120 UE) und MQII nach den Kriterien des Medizindidaktiknetzes Deutschland (MDN) akkreditiert und deutschlandweit anerkannt.

Die medizindidaktische Qualifikation auf dem Niveau der Grundstufe (60 UE) ist Voraussetzung für das Habilitationsverfahren an der Medizinischen Fakultät der LMU. Daher sind verschiedene, auch englischsprachige Curricula, zum Erreichen des Grundstufenzertifikats etabliert, wie der Academic Teacher Training Course (ATTC) oder das Intensiv-Seminar Lehre (InSeL). Beide Kurse beinhalten wesentliche für die Lehre im MeCuM relevante medizindidaktische Themen. Ebenso werden Einzelkurse zu spezifischen Themen, wie z.B. Prüfungen oder Evaluation angeboten. Jährlich werden über 100 Lehrende medizindidaktisch qualifiziert. Ein verpflichtender medizindidaktischer Einführungstag für alle Lehrenden in der Medizin im Rahmen des Onboardings ist in Planung. Zudem wird das Kursprogramm stetig an aktuelle Gegebenheiten und Forschungsergebnisse angepasst.

## **Bewertung**

Die adäquate Durchführung des Studiengangs auf der Basis von qualitativ und quantitativ hinreichenden personellen Ressourcen sowie Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung halten die Gutachterinnen und Gutachter nach den Gesprächen vor Ort für gesichert. Das Berufungsverfahren ist geregelt. Die vorgehaltenen Angebote zur Weiterqualifizierung sind zielführend.

Vor Ort wird thematisiert, wie die Lehrleistung in die Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) einfließt (vgl. 3.9). Die Fakultät erläutert, dass sich zunächst bewusst gegen eine qualitative Bewertung und alternativ für eine rein quantitative Lehrleistung entschieden wurde. Die quantitative Lehrleistung kann von den Lehrenden aktiv erhöht werden. Die Qualität der Lehre wird über Lehrpreise anerkannt. Im Rahmen des Onboardings wird für alle Lehrende eine verpflichtende Veranstaltung zur Medizindidaktik angeboten. Es stehen auch weitere Schulungen wie beispielsweise für OSCE-Prüfungen zur Verfügung, die jedoch nicht zwingend besucht werden müssen. Bei den regelmäßig durchgeführten Semesterrückblicken (RüBli) und den Lehrretreats werden die Evaluationsergebnisse der Lehrenden unter jeweils starker studentischer Beteiligung besprochen und gegebenenfalls Schulungsmaßnahmen initiiert.

Auch die Herausforderung, die sich aus der Übernahme von Lehrverpflichtungen durch die Mitarbeitenden der Kliniken ergibt, wurde angesprochen. Es wird bestätigt, dass die klinische Lehre oft als nachrangig gegenüber Betreuung von Patientinnen und Patienten oder der Forschung angesehen wird. Es kommt vor, dass Lehrveranstaltungen kurzfristig ausfallen und die Studierenden nicht informiert werden, berichten die Studierenden. Um dem zu begegnen, empfehlen die Gutachterinnen und Gutachter, ausreichend „Protected Time“ für die Lehre in klinischen Versorgungskontexten zu schaffen. Laut den Studierenden hängt die Qualität der Lehre aber hauptsächlich vom Engagement der einzelnen Lehrenden ab. Sie sind insgesamt sehr zufrieden mit der Ausbildung an der LMU, die sie als sehr gut einstufen.

## **Entscheidung**

Insgesamt lässt sich hinsichtlich der quantitativen wie qualitativen Personalausstattung festhalten, dass die Standards 1.5 der ESG sowie 5.1, 5.2, 5.3. der WFME BME Standards erfüllt sind.



### 3.6 Lernumgebung und Unterstützungsangebote

ESG 1.6: Hochschulen verfügen über angemessene Mittel zur Finanzierung von Studium und Lehre und stellen sicher, dass für die Studierenden jederzeit ein hinlängliches und leicht zugängliches Angebot an Lernmitteln und Betreuung bereitsteht.

WFME 6.1: The institution has sufficient physical facilities to ensure that the curriculum is delivered adequately.

WFME 6.2: The institution has appropriate and sufficient resources to ensure that students receive the required clinical training.

WFME 6.3: The institution provides adequate access to virtual and physical information resources to support the institution's mission and curriculum.

WFME 4.2: The institution provides students with accessible and confidential academic, social, psychological, and financial support services, as well as career guidance.

#### Sachstand

Die Medizinische Fakultät der LMU ist an zwei Standorten präsent, in der Innenstadt und in Großhadern/Martinsried. Die theoretische Lehre im ersten Studienabschnitt findet in den Räumlichkeiten in Martinsried und in der Innenstadt statt. Am Standort Martinsried gibt es zwei Hörsäle mit insgesamt 1.255 Sitzplätzen. Die Seminarräume am Standort Martinsried bieten ca. 672 Teilnehmenden Platz. Hinzu kommen zehn Praktikumsräume zur Nasspräparierung für ca. 300 Personen. Die theoretische Lehre sowie die praktischen Übungen im zweiten Studienabschnitt finden vorrangig in den Hörsälen und Seminarräumen des LMU Klinikums statt. Am Standort Innenstadt bieten sieben Hörsäle insgesamt 1.039 Sitzplätze; am Standort Großhadern sind es acht Hörsäle mit insgesamt 1.538 Sitzplätzen. Hinzu kommt ein Veranstaltungsraum mit 199 Sitzplätzen am Standort Innenstadt, der u.a. für zentrale Lehrveranstaltungen genutzt wird. Seminarräume in der Innenstadt und in Großhadern sind für insgesamt über 400 Teilnehmende ausgerichtet. Am Standort Innenstadt stehen den Studierenden Arbeitsplätze in der medizinischen Fachbibliothek der Universitätsbibliothek sowie zahlreiche Arbeitsplätze in den Institutionsgebäuden zur Verfügung. Hier kann in Prüfungsphasen sowie zwischen den Lehrveranstaltungen dem Eigenstudium nachgegangen werden.

An beiden Standorten wurde jeweils ein Zentrum für Unterricht und Studium (ZeUS) etabliert. Diese sind Trainingszentren unter einheitlicher Leitung, die zu einem großen Teil aus Studienzuschüssen der LMU finanziert werden. Die ZeUSE ermöglichen es



den Studierenden, klinische und praktische Fähigkeiten, Fertigkeiten und Techniken für ihre ärztliche Tätigkeit zu erlernen und bieten einen wichtigen strukturellen Rahmen für eine praxisnahe und -relevante Ausbildung. Dies geschieht in den praktischen Unterrichtsformaten des MeCuM u.a. unter Anleitung durch geschulte studentische Tutorinnen und Tutoren sowie im Selbststudium. Das ZeUS Innenstadt bildet mit fünf Seminarräumen und 12 Simulationsräumen ein räumlich geschlossenes Zentrum, in dem zeitgleich insgesamt 216 Studierenden an Lehrveranstaltungen, dem Selbststudium oder Prüfungen gleichzeitig teilnehmen können. Das ZeUS Großhadern bietet mit 15 hybrid nutzbaren Seminarräumen eine Lehr- und Lernfläche für insgesamt 188 Nutzer und Nutzerinnen.

Die beiden Standorte des ZeUS verfügen über umfangreich ausgestattete Skills-Labs. Der Bestand an Simulatoren umfasst u.a. sechs Sonografiegeräte, zwei Sonografie-Simulatoren „Vimedix“ für Herz, Abdomen und gynäkologische Untersuchungen sowie den Geburtssimulator „Noelle“. Das Reanimationstraining erfolgt an beiden Standorten mit je zwei Resusci Anne Simulatoren sowie dem Standardequipment für Basic und Advanced Life Support. Weiterhin gehören vier Auskultationstrainer „SAM“, EKG-Geräte, Airway-Management-Trainer, Magensonde-Trainer, Injektionsarme sowie zahlreiche anatomische Modelle zur Grundausstattung.

Das ZeUS bietet Raum für die Vorbereitung des Unterrichts am Krankenbett (Untersuchungs- und Anamneseurse U3/U4 und U5), die patientenorientierte Kommunikation mit Einsatz von Schauspielpatienten, die Vermittlung praktischer Fertigkeiten gemäß NKLM 2.0 und die Erstellung von Lehrfilmen und Video-Tutorials. Die ZeUS-Lehrklinik und das ZeUS-Simulationszentrum verfügen über eine Aufnahme- und Debriefing-Technik mittels installierter Kameras und Recording-Stationen (SIM Station).

Das räumliche Angebot des ZeUS wird kontinuierlich durch infrastrukturelle Anpassungen verbessert. Die technische Ausstattung wie Debriefing-Technik und die Sonografie-Simulatoren VIMEDIX werden durch Lizenz- und Wartungsverträge auf aktuellem Stand gehalten. Durch Integration in das zentrale Raumbuchungssystem des LMU Klinikums (Gingco Systems) können Lehrkoordination, Lehrende und Lernende Räume, Simulatoren und Verbrauchsmaterial verbindlich reservieren. Die praktischen Prüfungen OSCE sind auf die Flächen des ZeUS sowie auf die Vor- und Nachbereitung durch das studentische ZeUS-Mitarbeiterteam angewiesen. Das Management der Zentren, die Qualitätssicherung und der technische Support liegen in der Verantwortung des verköpfigen ZeUS-Koordinationsteams.

Ab dem 3. Semester findet die Lehre auch in klinischen Räumlichkeiten statt. Blockpraktika werden auch an externen Lehrkrankenhäusern angeboten, wie München Klinik Harlaching, Klinikum Dritter Orden, Kinderklinik Starnberg, Deutsches Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie, Klinikum Traunstein und Schön Klinik Vogtareuth. Weiterhin können Studierende die Chance nutzen, in Famulaturen an weiteren Kliniken und Lehrkrankenhäusern Erfahrungen zu sammeln.

Um allen Studierenden Erfahrungen in allen Bereichen der Medizin anzubieten, hat die Medizinische Fakultät über 130 Lehrpraxen für den Bereich ambulante Medizin/Allgemeinmedizin rekrutiert. Über 40 Lehrkrankenhäuser in ganz Bayern unterstützen die Lehre im PJ.

Die Stundenpläne für alle Semester, die über das Campusportal der Medizinischen Fakultät online abrufbar sind, sind jeweils mit virtuellen Kursen auf der Med.Moodle-Plattform verknüpft. Med.Moodle ist die zentrale Lernplattform der Medizinischen Fakultät, die fester Bestandteil der Lehre über das ganze Studium hinweg ist. In Med.Moodle können alle Studierenden auf ergänzende und vertiefende Materialien wie Skripte, E-Lectures, Lehrfilme oder interaktive Übungen zugreifen und sich sowohl mit den Dozierenden als auch untereinander austauschen und an Online-Kursen der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) teilnehmen. Über Med.Moodle haben die Studierenden ebenfalls Zugriff auf interaktive Patientenfälle der CASUS-Plattform, die sie zum Üben von klinischen Entscheidungen nutzen können. Zusätzlich dazu haben die Studierenden Zugang zur Universitätsbibliothek der LMU und ihren elektronischen Ressourcen (E-Bücher, E-Zeitschriften sowie Datenbanken).

Im Rahmen der Lehrevaluation beurteilen die Studierenden das digitale Lehrangebot. Zusätzlich können die Studierenden bei Semestergesprächen mit dem Studiendekan ihre Wünsche und Bedürfnisse bzgl. (digitaler) Ressourcen und Lehrangebote äußern (Semesterrückblick RüBli). Auf der Basis dieses Feedbacks wird das Angebot an digitalen Ressourcen kontinuierlich weiterentwickelt und erweitert. Das Referat Lehre, zusammen mit der Studentenkanzlei bzw. mit dem IT-Servicedesk der LMU, stellt die Zugänge und Anwendbarkeit sicher.

Das zentrale Support-Team der Universität gewährleistet zum einen den Zugang zu den elektronischen bzw. physischen Ressourcen, zum anderen werden den Studierenden an der LMU auch verschiedene zentrale und fakultäre Beratungsmöglichkeiten geboten, um ihren Bedürfnissen entgegenzukommen.

Unter anderem:

- Allgemeine Beratung zum Studium (Studien-Informationen-Service),

- Beratung zu Stipendien und Fördermöglichkeiten,
- Beratung und Betreuung von Studieninteressierten und Studierenden mit Familienverantwortung,
- Peer-Support,
- Beratung für Studierende mit Beeinträchtigungen,
- Weitere Beratungsangebote von WeCare@LMU (z.B. für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen, Anonyme Sprechstunde des Frauennotrufs an der LMU),
- tandemPLUS Mentoring (für Studierende mit Familien- oder Pflegeverantwortung)
- Konfliktberatung,
- Antidiskriminierungsanlaufstellen,
- Beratung bei Gleichstellungsfragen,
- Beratung zur Studienfinanzierung,
- Karriereberatung,

#### Angebote der Medizinischen Fakultät:

- Sprechstunde mit den Studiendekanen des ersten und des zweiten Studienabschnittes (einmal in der Woche im Semester oder je nach Bedarf)
- Sprechstunde der Modulsprecher und -sprecherinnen (je nach Bedarf)
- Sprechstunde der Klinik für Psychiatrie (je nach Wunsch)
- Beratung für Studierende mit Kind(ern) und familienfreundliche Stundenpläne
- drei Tage/Semester Kindernotbetreuung

Diese Angebote werden auf der Seite des Studiengangs und der LMU bekannt gemacht: Ebenso informiert die Fachschaft Medizin über die Angebote auf ihrer Homepage.

Studierenden mit Sprachproblemen in deutscher Sprache stehen verschiedene Hilfsangebote zur Verfügung, sie können sich z.B. einem Study-Buddy zuordnen lassen, können am GAIA-Projekt (Gemeinsam aktiv für interkulturellen Austausch) teilnehmen oder OFIF-Kurse (Orientierungs- und Fachkommunikationskurse mit Interkulturellem Fokus) besuchen. Es gibt Orientierungsveranstaltungen, Integrationsangebote, fachliche Unterstützung und Prüfungsvorbereitungsangebote. Sprachkurse am Sprachzentrum der LMU stehen den internationalen und deutschen Studierenden offen. Darüber hinaus richtet sich das Projekt International Medical Culture (IMECU) an Studierende und Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen der Medizin und hat das Ziel, die kulturelle Vielfalt an der LMU zu unterstützen, den lebendigen Austausch zu fördern und interkulturelle Kompetenzen in der Medizin zu entwickeln.

Studierenden mit Behinderung wird ein Nachteilsausgleich gewährt (§ 9 PStO), es stehen sowohl an der Universität als auch an der Fakultät Beratungsstellen zur Verfügung, sodass das Studium bestmöglich absolviert werden kann.

Verschiedene finanzielle Unterstützungsleistungen stehen Studierenden in Deutschland über das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) zur Verfügung. Studierenden, bei denen diese Leistungen nicht mehr greifen, stellt der Staat alternative Leistungen zur Verfügung, wie Wohngeld. Die LMU vermittelt zudem Studierenden zahlreiche Stipendienmöglichkeiten, wie das Deutschlandstipendium oder Förderungen für Auslandsprojekte über das PROSA-Stipendium. Hierdurch haben auch finanzschwächere Studierende die Möglichkeit, sich auf das Studium fokussieren zu können.

Überdies wurden seit mehreren Jahren Mentoring-Programme an der Fakultät etabliert, wie MeCuM Mentor, mit dem übergeordneten Ziel, Studierende aus beiden Studienabschnitten, Ärztinnen und Ärzte sowie Mitarbeitende der Fakultät besser miteinander zu vernetzen und formelles Mentoring auf einem professionellen Niveau anzubieten.

MeCuM-Mentor bietet zusätzlich eine Reihe von Projekten und Veranstaltungen mit hohem Mentoring-Bezug an, d.h. es sollen Rollenvorbilder kennengelernt werden, Vernetzung stattfinden oder Informationen weitergegeben werden. Der MeCuM-Mentor oder die MeCuM-Mentorin stehen im regelmäßigen Austausch mit anderen Mentoringprogrammen an der Medizinischen Fakultät der LMU sowie Mentoringprogrammen an anderen Fakultäten der LMU. Ferner wirken sie unterstützend und beratend bei der Etablierung neuer Mentoringprogramme mit, wie zum Beispiel an der Uni Wien, dem UKE Hamburg, der Uni Freiburg oder der TU München.

## **Bewertung**

Die Gutachterinnen und Gutachter fragen vor Ort nach der Planbarkeit eines Studiengangs mit unterschiedlichen Standorten, in dem gleichzeitig 5.000 Studierende in den beiden ersten Studienabschnitten eingeschrieben sind. Die großen Studiengruppen sind laut Fakultät Routine und haben sich eingespielt. Die Planbarkeit wird durch digitale Pläne z.B. im ZeUS oder das digitale Lehrangebot erleichtert. Der Stundenplan, der über das Campusportal der Medizinischen Fakultät online abrufbar ist, ist mit virtuellen Kursen auf der Med.Moodle-Plattform verknüpft. Als digitales Lernangebot wurde beispielsweise ein 12-minütiger Podcast entwickelt, der genau der Fahrzeit von der Innenstadt nach Großhadern entspricht. Die Studierenden bestätigen die gute Planung und Betreuung an der Fakultät. Sie schätzen auch das digitale Lehrangebot aufgrund der flexiblen Nutzung. Über Med.Moodle haben die Studierenden auch Zugriff

auf interaktive Patientenfälle der CASUS-Plattform, die sie zum Üben von klinischen Entscheidungen nutzen können. Ihrer Meinung nach ist die Qualität der CASUS Fälle allerdings noch sehr unterschiedlich. Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen der Fakultät bezogen auf die digitale Lehre ein übergreifendes transparentes Konzept zu entwickeln, welches auch die Qualität der einzelnen Angebote berücksichtigt.

Laut den Studierenden reichen die räumlichen Kapazitäten in den beiden ZeUSen, aufgrund der flexiblen Planung und Nutzung in Kleingruppen, grundsätzlich aus, auch wenn es zu bestimmten Zeiten eng wird. Ein Ausbau wäre wünschenswert. Was ihrer Meinung nach dringend geschaffen werden sollte, sind für den zweiten Studienabschnitt mehr Räumlichkeiten zum Austausch und selbständigen Arbeiten, insbesondere in Großhadern und der Innenstadt. Die Studierenden vermissen hier einen richtigen Campus mit Mensa und Aufenthaltsräumen. Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen der Fakultät, bei der zukünftigen Planung der Infrastruktur mehr Aufenthalts- und Arbeitsräume für Studierende einzuplanen. Bei baulichen Maßnahmen sollte auch eine Mensa eingeplant werden.

Die Lehrqualität an den externen Kliniken und Praxen wird laut Fakultät fortlaufend sichergestellt: Das Institut für Allgemeinmedizin überprüft zusammen mit dem Studiendekan des zweiten Studienabschnitts die Kriterien für die Vergabe von Lehraufträgen im Bereich ambulante Medizin. In den Lehrpraxen sind die Studierenden im Rahmen des Blockpraktikums Allgemeinmedizin insgesamt zwei Wochen. Der erste Tag ist als Einführungstag gestaltet. Am Ende der zwei Wochen wird mit jedem Studierenden ein telefonisches Feedbackgespräch durchgeführt. Die Lehrärztinnen und -ärzte treffen sich zweimal im Jahr. Jede Praxis wird im Vorfeld einmal persönlich von den Verantwortlichen besucht. Das Lehrsekretariat dient als Ansprechstelle, sowohl für Probleme von Seiten der Studierenden als auch der Praxen.

Im Fall des Praktischen Jahres liegt die Zuständigkeit bei der Lehrkrankenhauskommission, die ihre eigenen Standards bei sämtlichen externen Lehrkrankenhäusern überprüft. Sowohl in externen Kliniken als auch am Klinikum der LMU wird durch die klare Definition von Lernzielen und die Nutzung von Logbüchern darauf geachtet, dass alle Institutionen qualitätsvolle Lehre anbieten. Studierende sind angehalten, das Logbuch zu führen, welches regelmäßig von der PJ-Koordination überprüft wird. Zudem sollen sie aktiv die Ärztinnen und Ärzte ansprechen, um fehlende Angebote einzufordern. Die Logbücher sind in verschiedenen Sprachen verfügbar.

Dennoch kommt es vereinzelt vor, dass die in den Kooperationsvereinbarungen definierten Standards nicht eingehalten werden oder die Ergebnisse bei der Evaluation

nicht zufriedenstellend ausfallen. Ggf. wird dann die Zusammenarbeit eingestellt, berichtet die Fakultät.

An der LMU sind nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter verschiedene, auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Maßnahmen zur Unterstützung der Studierenden etabliert. Auch die Studierenden bezeichnen die Unterstützungsangebote während des Studiums als umfassend und vollumfänglich ausreichend. Die LMU berichtet beispielsweise von dem erfolgreichen Modell des ärztlichen und studentischen Mentorings. Das Mentoringprogramm wurde im Jahre 2009 eingeführt und hat seitdem viele Studierende unterstützt. Seit der Etablierung des ärztlichen Mentoringprogramms 2009 sind bisher insgesamt 2.312 Mentoringbeziehungen zwischen Ärztinnen und Ärzten sowie Studierenden des zweiten Studienabschnitts entstanden (Stand: Februar 2024). Pro Jahr kommen durchschnittlich 100 neue Matchings hinzu, mit 101 neuen Beziehungen allein im Jahr 2023. Derzeit sind 449 ärztliche Mentorinnen und Mentoren im Programm aktiv.

Das studentische Mentoringprogramm, das 2017 ins Leben gerufen wurde, hat bisher 1.599 Mentoringbeziehungen zwischen Studierenden hervorgebracht. Aktuell engagieren sich 179 studentische Mentorinnen und Mentoren.

Die Studierenden vor Ort berichten, dass in Zusammenarbeit mit der Fachschaft derzeit ein Mental Health Curriculum konzipiert wird, um im Curriculum das Thema der mentalen Gesundheit sichtbar zu machen. Das Curriculum hat das Ziel, bestimmte Themen wie Resilienz, studiumsbedingte Stressoren, Erwartungen und Umgang mit Tod zu thematisieren. Sie würden sich wünschen, dieses Curriculum als Angebot über sämtliche Semester hinweg aufzubauen. Besonders positiv werden von den Studierenden auch die vielfältigen Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte im Studiengang hervorgehoben. Auslandssemester oder Famulaturen im Ausland werden von vielen Studierenden genutzt. Die Anerkennung der Leistungen erfolgt problemlos.

Der Studiengang „Medizin“ an der LMU ist nach Einschätzung der Gutachterinnen und Gutachter qualitativ, quantitativ, personell, sächlich und räumlich so ausgestattet, dass seine Durchführung gewährleistet ist. Auf ausreichend Aufenthaltsräume sollte geachtet werden (s.o.). Die umfassenden Betreuungs- und Beratungsangebote sowie Unterstützungsangebote für Studierende und Lehrende sind auch nach Angaben der Studierenden und nach Einschätzung der Gutachterinnen und Gutachter angemessen, differenziert und vielseitig.

## Entscheidung

Insgesamt lässt sich hinsichtlich der Ressourcenausstattung festhalten, dass die Standards 1.6 der ESG erfüllt sind. Gleiches gilt für die WFME BME Standards 6.1, 6.2, 6.3 und 4.2.

## 3.7 Qualitätssicherung

ESG 1.7: Hochschulen stellen sicher, dass sie die für die erfolgreiche Durchführung der Studiengänge und für andere Aktivitäten relevanten Daten erheben, analysieren und nutzen.

ESG 1.9: Hochschulen beobachten kontinuierlich ihre Studiengänge und überprüfen sie regelmäßig, um sicherzustellen, dass sie die gesteckten Ziele erreichen und die Bedürfnisse der Studierenden und der Gesellschaft erfüllen. Die Überprüfungen führen zur kontinuierlichen Verbesserung der Studiengänge. Über alle in diesem Zusammenhang geplanten oder daraus resultierenden Maßnahmen werden alle Betroffenen informiert.

ESG 1.10: Hochschulen durchlaufen regelmäßig externe Qualitätssicherungsverfahren in Übereinstimmung mit den ESG.

WFME 7.1 The institution has implemented a quality assurance system that addresses the educational, administrative, and research components of the institution's work.

## Sachstand

Das Qualitätsmanagement der Medizinischen Fakultät fokussiert sich auf die Evaluationen. Laut dem bayerischen Hochschulgesetz sind die Studiendekane für die Evaluation verantwortlich. Diese beauftragen ihre Evaluationsteams mit der Planung und Durchführung der Lehrevaluation. Die Evaluationsteams gehören organisatorisch der LMU bzw. dem LMU Klinikum an und bestehen aus wissenschaftlichen Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen mit entsprechender pädagogischer bzw. didaktischer Qualifikation sowie administrativen Kräften/Hilfskräften zur Unterstützung.

Die Zufriedenheit der Studierenden im Medizinstudium der LMU München wird nicht nur über die Erfolgsquote (im Durchschnitt 93 %) beurteilt, sondern auch mittels der studentischen Bewertung von Lehrveranstaltungen, Fächergruppen und Semestermodulen. Die Befragung und Auswertung erfolgt online über evasys. Die eingesetzten Fragebögen werden von den Evaluationsteams des ersten (LMU Co.Med) und des zweiten Studienabschnitts (AG Evaluation und Medizindidaktische Qualifikation am



DAM) in Abstimmung mit den Modul- und Fachverantwortlichen oder einzelnen Dozierenden entwickelt. Die Evaluationsteams haben auf der Basis validierter oder häufig verwendeter Fragebögen (z.B. HILVE, BEvaKomp) Fragenpools für die jeweils spezifischen Lehrformate (z.B. Vorlesungen, Seminare, Übungen) ihres Studienabschnitts entwickelt. Die Bögen enthalten sowohl quantitative als auch qualitative Anteile in Form von Freitextfragen.

Im ersten Studienabschnitt wird die Lehre i.d.R. auf Veranstaltungs- und Personenebene evaluiert. Dementsprechend erfolgt die Rückmeldung zu den Ergebnissen der Lehrevaluation persönlich. Hierdurch können Dozierende gezielt und individuell hinsichtlich ihrer Lehrkompetenzen beraten werden. In der Klinik erfolgt die Evaluation auf Veranstaltungs- und Modulebene ohne Bezug zu den durchführenden Dozierenden. Aufgrund der großen Anzahl an Dozierenden (insgesamt ca. 2.000 Dozierende) ist eine persönliche Evaluation durch das Evaluationsteam hier nur punktuell z.B. im Rahmen des Habilitationsverfahrens möglich. Die Rückmeldung der Evaluationsergebnisse erfolgt in der Klinik auf Ebene der Fächer und Semestermodule. Innerhalb eines Faches gibt es jeweils definierte Lehrverantwortliche, die mit ihren Kollegen und Kolleginnen die Evaluationsergebnisse besprechen und etwaige Änderungen am Curriculum vereinbaren und umsetzen.

Daneben beraten die Evaluationsteams die Dozierenden bei der Implementierung von Feedbackmethoden in die Lehre, z.B. die Anwendung der Methode „Blitzlicht“ oder „One-Minute-Paper“, um ad hoc in der Lehrveranstaltung ein individuelles Feedback zu erhalten.

Die vollständigen veranstaltungsbezogenen (nicht die personenbezogenen) Evaluationsergebnisse, inklusive Freitextkommentaren, werden den Modul- und Fachverantwortlichen per E-Mail nach Abschluss eines Faches bzw. in der Mitte und am Ende des Semesters zur Verfügung gestellt. Im klinischen Studienabschnitt können die veranstaltungsbezogenen Evaluationsergebnisse aufgrund der Modulstruktur personenbezogene Ergebnisse enthalten. Diese personenbezogenen Ergebnisse sind jedoch nur der betreffenden Person und dem Evaluationsteam zugänglich. Andere Personen erhalten keinen Zugriff auf diese Daten.

Über das Semester kumulierte quantitative Ergebnisse zu Lehrveranstaltungen werden unter Einhaltung der DSGVO auf Med.Moodle am Ende des Semesters veröffentlicht. Informationen zu den Evaluationen werden auf Med.Moodle und im Lehrbericht MeCuM-Abschnitt veröffentlicht.



Zur Stärkung der Feedbackschleife innerhalb der Fakultät führen beide Evaluations-teams am Ende des Semesters jeweils Semestergespräche bzw. einen Semesterrückblick zu allen Semestern (RüBli). Hier werden auch die Freitextkommentare aus den Evaluationen inhaltlich strukturiert und zusammengefasst. Zu allen Kritikpunkten werden mögliche Lösungen erörtert und dokumentiert. Zu den Semestergesprächen bzw. dem Semesterrückblick werden alle Studierenden des jeweiligen Studienabschnitts (bzw. Semesters), die Fachschaft Medizin, die Lehrenden, Fach- und Modulverantwortliche sowie der Studiendekan eingeladen. Bei den nächsten Semestergesprächen bzw. dem nächsten Rückblick wird nachgefragt, inwieweit geplante Verbesserungen umgesetzt wurden bzw. welche Hinderungsgründe es gab. Es ist das Ziel, möglichst alle Probleme zu adressieren, Lösungen zu finden oder festzuhalten, warum bestimmte Probleme nicht vollständig gelöst werden können.

Die Arbeitsgruppe Prüfung erfasst daneben regelmäßig Leistungsindikatoren (KPI) und informiert kontinuierlich die Dozierenden über relevante Entwicklungen, um potenzielle Probleme frühzeitig zu erkennen. Das Studiendekanat überwacht die Studienverläufe, Erfolgs- und Abbruchquoten sowie das Profil der Studierendenschaft, wobei die entsprechenden Daten vom Referat III der LMU dokumentiert werden.

Die Modul- und Fächerverantwortlichen sind für die Planung und Umsetzung von Verbesserungen sowie Weiterentwicklungen verantwortlich, die dann wiederum mittels der Lehrevaluation überprüft werden.

Als Anerkennung guter Lehre und zur Förderung von Innovationen werden von der LMU die LMU Lehrinnovationspreise verliehen. Verschiedene Projekte der Medizinischen Fakultät haben diese Auszeichnung bereits erhalten, etwa das Onkologische Curriculum oder das Wissenschaftliche Curriculum zu SARS-CoV-2 und COVID-19. Ferner werden im zweiten Studienabschnitt die MeCuM-Lehrauszeichnungen verliehen, zur Anerkennung und Förderung herausragender Lehrtätigkeiten. Es werden je ein erster Platz für Dozierende mit herausragender Lehrtätigkeit in den Unterrichtsformen „Vorlesung“, „Seminar/Übung“, „Tutorial“ und „Unterricht am Krankenbett“ verliehen. Die fünfte Lehrauszeichnung wird als sogenannte „Übergreifende Lehrauszeichnung“ für die Dozierenden mit den insgesamt meisten Stimmen in mehreren Lehrformen verliehen. Die Rückmeldungen werden dabei modulübergreifend ausgezählt.

Außerdem wird seit 2022 der Harald-Mückter-Lehrinnovationspreis an langjährig sichtbar engagierte herausragende Lehrpersönlichkeiten durch eine Fakultätsjury verliehen.

Die Fakultät nimmt auch regelmäßig an der CHE-Befragung teil. Seit 2015 wird darüber hinaus durch das Kompetenznetz Medizinlehre Bayern in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) eine Befragung der Absolventinnen und Absolventen durchgeführt. Die Teilnehmenden dieser bayerischen Absolventenstudie (MediBAS) sind Absolventinnen und Absolventen nach dem 3. Staatsexamen, die mind. sechs Monate und max. bis zu 1,5 Jahre berufstätig sind. Der Rücklauf bewegt sich zwischen 36,2 % und 39,3 %. Die Ergebnisse der Absolventenstudie werden im Rahmen von internen Gremien besprochen, z.B. der klinischen Curriculumsgruppe (KCG) oder der Studienkommission.

Programmakkreditierungen für Staatsexamensstudiengänge sind für deutsche Universitäten freiwillig. Die LMU unterzieht sich dem Prozess der Akkreditierung, in dem sowohl die „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG) als auch die „WFME Global Standards for Basic Medical Education“ geprüft werden.

## **Bewertung**

Die Gutachterinnen und Gutachter kommen zu dem Ergebnis, dass die Medizinische Fakultät ein gut strukturiertes, umfassendes Qualitätsmanagementsystem etabliert hat, welches die rechtlichen Vorgaben aufgreift, aber auch an die Bedürfnisse der Fakultät angepasst ist, und dadurch auf Besonderheiten eingehen kann. Die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Studienabschnitte sind klar geregelt. Es wird offensichtlich, dass kontinuierliche Qualitätsentwicklung ein zentrales Thema in der Fakultät ist. In allen Lehrabschnitten werden umfassende Qualitätssicherungsmaßnahmen und -instrumente eingesetzt, die auf eine kontinuierliche Anpassung und Verbesserung der Studienqualität und des Prüfungswesens ausgerichtet sind. Erkenntnisse und Ergebnisse aus den internen Qualitätssicherungsmaßnahmen werden u.a. von der Modulkoordination aufgegriffen und liefern Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung. Maßnahmen werden umgesetzt und nachverfolgt. Von Seiten der Studierenden und der Lehrenden als unverzichtbar eingestuft werden auch die zweimal jährlich stattfindenden Semesterrückblickgespräche (RüBli). Die Diskussion zwischen dem klinischen Studiendekan, den Studierenden, den Lehrenden und Organisatorinnen/Organisatoren der Module basiert auf den aufbereiteten Evaluationsergebnissen der semesterbegleitenden Online-Evaluation und den Beobachtungen der studentischen Feedbacksprecherinnen und -sprecher (pro Semester 2 bis 3 Studierende aus jedem Modul). Seit dem Sommersemester 2020 findet der RüBli digital via Zoom statt. Durch die Umstellung vom Präsenz- auf das Online-Format konnte die Anzahl der Teilnehmerinnen und

Teilnehmer ca. verdoppelt bis verdreifacht werden. Die Ergebnisse der Diskussion werden von der AG Evaluation und Medizindidaktische Qualifikation protokolliert und auf Med.Moodle im Evaluationsbereich allen Studierenden sowie Lehrenden zur Verfügung gestellt. Zudem verfolgt die AG die Umsetzung der vereinbarten Änderungen/Überarbeitungen gemeinsam mit dem Studiendekan weiter und präsentiert die bereits vollzogenen Änderungen beim nächsten RüBli.

Für die Gutachterinnen und Gutachter ist eine grundsätzliche Bereitschaft zu Innovation, Weiterentwicklung und neuen curricularen Ansätzen im gesamten Studiengang spürbar. Die Lehre genießt an der LMU hohe Wertschätzung, was sich unter anderem in der Vielzahl der ausgelobten Lehrpreise und dem eigenen Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin (DAM) zeigt.

Die Prüfungsfragen werden ebenfalls kontinuierlich bewertet und weiterentwickelt, was der AG Prüfungen obliegt. Für Prüferinnen und Prüfer werden regelmäßig Weiterbildungen angeboten, die auch aktiv genutzt werden. Jährlich wird für beide Studienabschnitte ein Lehrbericht erstellt und intern veröffentlicht. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse der Evaluationen sowie statistische Kennzahlen wie Zulassungs- und Erfolgsquoten, Abbruchraten und Unterstützungsangebote. Zudem werden darin aktuelle Entwicklungen in der Lehrorganisation erläutert, etwa Projekte im Bereich Qualitätsmanagement und Unterstützung der Lehre. Kurze Berichte informieren über Neuerungen in den Bereichen Evaluation, Qualitätsmanagement, Prüfungswesen und Studiendekanat. Ebenso wird auf die genutzten didaktischen Weiterbildungen und die vergebenen Lehrpreise eingegangen.

Da die verschiedenen und umfangreichen Evaluationsprozesse bislang nicht in einer eigenen Evaluationsordnung oder einem ähnlichen Dokument festgehalten sind, empfehlen die Gutachterinnen und Gutachter, eine umfassende Übersicht über die Strategie, die Prozesse sowie die Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung in einem Qualitätsdokument zu erstellen. Dieses Dokument sollte auch Evaluationsleitlinien enthalten und könnte in Form eines Qualitätshandbuchs oder einer Evaluationsordnung gestaltet werden.

## **Entscheidung**

Aus Sicht der Gutachterinnen und Gutachter sind die Standards 1.7., 1.9, 1.10 ESG sowie 7.1 der WFME BME erfüllt.

### 3.8 Information der Öffentlichkeit

ESG 1.8: Institute sollten Informationen über ihre Aktivitäten, einschließlich Programme, veröffentlichen, die klar, genau, objektiv, aktuell und leicht zugänglich sind.

#### Sachstand

Studierende sowie Studieninteressierte können sich über die Internetseiten der LMU, auf der Seite der Fakultät sowie des Studiendekanats über den Studiengang „Medizin“ informieren. Erste Informationen zu den Auswahlkriterien sind auf der Website der LMU verfügbar, die auch Orientierung und Beratung anbietet. Für immatrikulierte Studierende ist „mecum-online“ die erste Anlaufstelle. Hier werden sämtliche Informationen zum Studienablauf, den Lehrveranstaltungen und den Stundenplänen veröffentlicht. Auf dieser Seite sind auch alle Informationen zum PJ zugänglich. Allgemeine Informationen zur Fakultät, zu den angebotenen Studiengängen, zu den Promotionsmöglichkeiten sowie zu den Lehrpreisen sind auf der Fakultätsseite abrufbar. Informationen zum Lehr-, Lern- und Bewertungsverfahren, zur Leistungsbewertung und zu den Lernmöglichkeiten sind passwortgeschützt im Campusportal der Medizinischen Fakultät bzw. auf der Med.Moodle-Seite des Studiengangs zugänglich. Angaben zur Beschäftigung von Hochschulabsolventen und -absolventinnen werden im Rahmen der Bayerischen Absolventenstudie (MediBAS) vom IHF in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hochschulen erfasst und veröffentlicht.

#### Bewertung

Die Gutachterinnen und Gutachter stellten fest, dass die Universität ihren Mitgliedern, also Studierenden und Mitarbeitenden, grundsätzlich eine Vielzahl von nutzbaren und leicht zugänglichen Informationssystemen zur Verfügung stellt.

Die Medizinische Fakultät der LMU verfügt zudem über eine Internetpräsenz. Die Benutzeroberfläche ermöglicht den Zugang zu wichtigen Informationen über die Universität und ihre Angebote sowie den Studiengang. Die Website ist sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache verfügbar, was internationalen Besucherinnen und Besuchern die Orientierung erleichtert. Vor Ort konnten sich die Gutachterinnen und Gutachter auch einen Überblick über die Organisation einzelner Lehrveranstaltungen und Übungsmöglichkeiten, etwa im Zentrum für Unterricht und Studium (ZeUS), verschaffen. Dieses Zentrum verfügt über ein Online-Buchungssystem, das gleichzeitig die Gruppengröße auf eine festgelegte Teilnehmerzahl begrenzt. Nach Einschätzung der Gutachterinnen und Gutachter verfügt die Medizinische Fakultät der LMU über eine

starke Medienpräsenz und hat alle notwendigen Informationssysteme etabliert, die Informationen in angemessener Weise bereitstellen.

### **Entscheidung**

Aus Sicht der Gutachterinnen und Gutachter sind die Anforderungen dieses Kriteriums erfüllt.

## **3.9 Entscheidungsstrukturen und studentische Beteiligung**

WFME 8.1: The institution has a defined governance structure in relation to teaching, learning, research, and resource allocation, which is transparent and accessible to all stakeholders, aligns with the institution's mission and functions, and ensures stability of the institution.

WFME 8.2: The institution has policies and procedures for involving or consulting students and academic staff in key aspects of the institution's management and educational activities and processes.

WFME 8.3: The institution has appropriate and sufficient administrative support to achieve its goals in teaching, learning, and research.

### **Sachstand**

Die Medizinische Fakultät verfügt über strukturierte Leitungsgremien, die die Bereiche Lehre, Lernen, Forschung und Mittelzuweisung koordinieren. Eckpunkte sind in der Grundordnung festgelegt. Die Strukturen gewährleisten eine umfassende Beteiligung aller relevanten Akteure. Mitglieder der Fachschaft nehmen an den Treffen aller Gremien und Arbeitsgruppen teil, inklusive Forschungskommission und Studienzuschusskommission.

Eine breite Verwaltungsstruktur unterstützt das Funktionieren des Studiengangs: Im Referat Studium und Lehre sitzt ein zentrales Team, das sowohl für den ersten als auch für den zweiten Studienabschnitt und für die Veröffentlichung der Stundenpläne und die Einteilung der Studierenden in die Lehrveranstaltungen, für die Notenverwaltung und das Prüfungswesen, für das PJ und für die internationalen Angelegenheiten zuständig ist. Aufgaben und Zuständigkeiten sind jeweils in den Organigrammen für den ersten bzw. zweiten Studienabschnitt dargestellt. Unterstützt werden die Teams von den Fachsekretariaten im ersten Studienabschnitt sowie von den Modulkoordinatoren und -sekretariaten im zweiten Studienabschnitt und dem Team der PJ-Koordina-

tion für das Praktische Jahr. Das Referat Forschung verwaltet zentral alle forschungsbezogenen Themen der Fakultät; das Promotionsbüro ist für die Promotionen zuständig.

Der Studiengang „Medizin“ wird überwiegend finanziert durch die Mittel aus dem Landesführungsbetrag für Forschung und Lehre. Hier wird unterschieden zwischen der Finanzierung des ersten Abschnitts über die Universität (LMU) und der Finanzierung des zweiten Abschnitts über eine Beauftragung des LMU Klinikums. Diese Mittel dienen in erster Linie der Finanzierung der Mitarbeitenden in Forschung und Lehre.

Ein Anteil des Landeszuschusses für den zweiten Abschnitt in Höhe von 30 % wird aufgrund leistungsorientierter Kriterien vergeben (externe LOM – Bayern-LOM). Die Kriterien dafür sind Gleichstellung, Forschungsleistungen, Nachwuchsförderung und Lehrleistung. Für die Erfassung der Lehrleistung gibt es ein eigenes Tool, welches die individuelle Lehrleistung jeder einzelnen Einrichtung abbildet und entsprechend honoriert (interne LOM). Das Nichterreichen der quantitativen Vorgaben der Leistungskriterien führt zu einer Verringerung des Landeszuschusses, das heißt vor allem weniger Mittel für Personal im Bereich Lehre und Forschung. Um diese Situation zu vermeiden, ist die Motivation sowohl bei den einzelnen Einrichtungen als auch bei den Mitarbeitenden sehr hoch, die Leistungsparameter ständig auf hohem Niveau zu halten.

Um die Transparenz innerhalb und außerhalb der Einrichtung zu fördern, werden jährlich mehrere Berichte erstellt, die die Entwicklung des Studiengangs und der unterschiedlichen Projekte der Fakultät dokumentieren: Die zwei Studiendekane stellen jährlich im Herbst dem Fakultätsrat einen Lehrbericht vor, der die wichtigsten Zahlen und Fakten des Jahres zusammenfasst. Das Referat Forschung verfasst auch mehrmals im Jahr Forschungsberichte, die in der Forschungskommission diskutiert werden. Beide Referate (Lehre und Forschung) veröffentlichen einmal im Jahr für die Öffentlichkeit jeweils ein englischsprachiges Fact Sheet (Education and Research) mit den wichtigsten Informationen zu den Themen Forschung und Lehre an der Medizinischen Fakultät der LMU.

Regelmäßig berichten die Studiendekane über die Entwicklungen neuer und alter Projekte vor dem Vorstand des Klinikums der LMU und in den Gremien (Fakultätsrat, Studienkommission). In den Jahren 2011 bis 2022 fanden regelmäßig einmal jährlich halb- bis ganztägige interdisziplinäre Klausurtagungen zur Weiterentwicklung des medizinischen Curriculums statt, wobei der Schwerpunkt auf dem zweiten Studienabschnitt lag. Um den inhaltlichen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Studienabschnitten sowie die interne Kommunikation weiter zu fördern, findet seit 2022 einmal im Jahr ein 2-tägiger-Lehrretreat statt. Bei den Lehrretreats treffen sich

Vertreter und Vertreterinnen des ersten und zweiten Studienabschnittes, der Zahnmedizin und der Masterstudiengänge, der Verwaltung sowie der Fachschaften, um ange-regt durch eingeladene externe Referentinnen und Referenten lehr- und lernbezogene Themen zu besprechen. Im Juni 2024 standen die Möglichkeiten der Verzahnung von vorklinischen und klinischen Inhalten im MeCuM im Vordergrund der Diskussion.

## **Bewertung**

Nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter verfügt die Medizinische Fakultät über eine klare Governance-Struktur, die die Bereiche Lehre, Lernen, Forschung und Res-sourcen umfasst. Diese Struktur ist transparent und für alle Interessengruppen zu-gänglich. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert, und die Mitarbeitenden sind gut in die verschiedenen Gremien eingebunden. Studierende und Lehrende sind ebenfalls in den relevanten Gremien vertreten und werden umfassend in alle Prozesse und de-ren Weiterentwicklung eingebunden. Die Studierenden vor Ort betrachten diese Ein-bindung in sämtliche Gremien und Entscheidungsprozesse als Privileg und berichten, auch dank der Semesterrückblickgespräche, von einer engen Verbindung mit dem Stu-diendekanat. Trotz der hohen Anzahl an Studierenden wird das Studium, insbesondere das Engagement in der Fachschaft, als familiär empfunden.

Die Gutachterinnen und Gutachter konnten feststellen, dass der Studiengang an der Medizinischen Fakultät über eine für seine Größe angemessene, ausreichende und gut organisierte administrative Unterstützung verfügt, um die Ziele in Lehre, Lernen und Forschung zu erreichen.

## **Entscheidung**

Die etablierten Strukturen der Medizinischen Fakultät der LMU gewährleisten eine an-gemessene Organisation des Studiengangs. Studierende werden auf allen Ebenen einbezogen. Die Standards der WFME BME 8.1, 8.2, 8.3 sind erfüllt.



## 4 Zusammenfassung und Ergebnis

Die Gutachterinnen und Gutachter konnten sich in den Gesprächsrunden ein umfassendes und nachvollziehbares Bild des Studiengangs „Medizin“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) verschaffen. Besonders hervorzuheben sind die professionell aufbereiteten, gut lesbaren Unterlagen sowie der offene Dialog und der dadurch ermöglichte Austausch aller Beteiligten in den Gesprächsrunden vor Ort.

Der Studiengang an der Ludwig-Maximilians-Universität München ist ein außergewöhnlich großer und bereits lange etablierter Medizinstudiengang mit aktuell über 5.000 Studierenden. Er verfügt nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter über eine angemessene Ausstattung mit sachlichen und personellen Ressourcen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das MeCuM-Programm seinen Anspruch erfüllt, den Studierenden sowohl wissenschaftliche als auch praktische Kompetenzen zu vermitteln, eingebettet in ein umfassendes soziales und gesundheitsökonomisches Verständnis. Das Curriculum ist unter Berücksichtigung der Qualifikationsziele schlüssig und adäquat aufgebaut und nachvollziehbar beschrieben. Die Vermittlung von biomedizinischen Grundlagenwissenschaften, klinischen Wissenschaften und Fähigkeiten sowie relevanten Verhaltens- und Sozialwissenschaften sind auch in den drei longitudinalen Strängen MeCuM Skills, MeCuM Science und KomMeCuM strukturiert abgebildet. Der Studiengang verfolgt einen studierendenzentrierten Ansatz mit einer großen Bandbreite an methodischen Möglichkeiten zur Inhaltsvermittlung. Die Qualifikationsziele und -wege sind eindeutig definiert und auf allen Ebenen beschrieben. Alle Unterlagen, einschließlich Modulhandbücher, sind auf Moodle zugänglich.

Die Lehre genießt an der Medizinischen Fakultät der LMU hohe Wertschätzung, was sich unter anderem in der deutlichen Verankerung in der LOM, in der Vielzahl der verliehenen Lehrpreise und dem eigenen Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin (DAM) widerspiegelt.

Im Rahmen des international herausragenden Forschungsprofils der LMU haben die Studierenden die Möglichkeit, frühzeitig in Forschungsprojekte eingebunden zu werden und wissenschaftliche Fragestellungen praktisch zu bearbeiten.

Besonders hervorgehoben wurde das Modul 6 (Projektsemester) im Studiengang. Während dieses Semesters sind die Studierenden von verpflichtenden Lehrveranstaltungen befreit und können sich eigenen wissenschaftlichen Projekten widmen, wie bei-

spielsweise einer Promotion, Projekten in Medizindidaktik, Public Health oder Auslandsaufenthalten. Die Möglichkeit, Modul 6 mit einer Promotion zu verbinden, stellt nach Ansicht der Gutachterinnen und Gutachter ein Alleinstellungsmerkmal der LMU dar.

Die Gutachterinnen und Gutachter waren beeindruckt von der hervorragenden Vernetzung der LMU und den zahlreichen internationalen Möglichkeiten für Studierende und Lehrende, wie beispielsweise durch die Global Alliance of Medical Excellence (GAME) und die damit verbundene Transnational Educational Initiative (TEI).

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs ist ein umfassendes Qualitätssicherungskonzept implementiert. Dieses Konzept umfasst klare Prozesse und Verantwortlichkeiten, regelmäßige und umfassende Evaluationen in allen Bereichen sowie die Ableitung, Umsetzung und Nachverfolgung von Maßnahmen zur Verbesserung und Weiterentwicklung. Für die Gutachterinnen und Gutachter ist eine grundsätzliche Bereitschaft zu Innovation, Weiterentwicklung und neuen curricularen Ansätzen im gesamten Studiengang spürbar.

Lehrende, Studierende und Absolvierende sind aktiv in die Weiterentwicklung des Studiengangs eingebunden. Studierende sind zudem in allen wesentlichen Gremien der Hochschule vertreten.

Der Staatsexamensstudiengang „Medizin“ wurde auf Basis der „European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (2015) und unter Berücksichtigung der von der World Federation for Medical Education (WFME) festgelegten „Basic Medical Education WFME Global Standards for Quality Improvement“ (2020 Revision) begutachtet. Die Gutachterinnen und Gutachter kommen zu dem Ergebnis, dass alle geprüften Bereiche und Kriterien erfüllt sind. Sie empfehlen der Akkreditierungskommission der AHPGS, den Studiengang „Medizin“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Zur weiteren Entwicklung und Verbesserung des Studiengangskonzepts sowie der Studienbedingungen empfehlen die Gutachterinnen und Gutachter Folgendes:

- Das im Entwurf vorliegende Leitbild sollte wie geplant im Herbst verabschiedet werden. Das Leitbild bietet Lehrenden und Studierenden Orientierung und fasst die bereits vorhandenen Grundsätze und Ziele des Studiengangs zusammen. Das Leitbild sollte in kurzer und prägnanter Form das besondere Profil des Studiengangs an der LMU deutlich herausstellen. Ein konsequenter Auftritt und

eine klare Kommunikation nach außen und innen, insbesondere über die Website, sind dabei von großer Bedeutung. Eine regelmäßige Aktualisierung relevanter Inhalte ist essenziell.

- Es sollte eine Übersicht über die Strategie, die Prozesse und die Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung in einem integrierten Qualitätsdokument erstellt werden, das auch Evaluationsleitlinien enthält. Dies könnte beispielsweise in Form eines Qualitätshandbuchs oder einer Evaluationsordnung erfolgen.
- Bei der zukünftigen Planung der Infrastruktur sollten mehr Aufenthalts- und Arbeitsräume für Studierende geschaffen werden, sowohl am Campus Großhadern als auch am Campus Innenstadt. Bei baulichen Maßnahmen sollte auch eine Mensa eingeplant werden.
- In der Lehre sollten mehr übergeordnete Strukturen für die Studienabschnitte entwickelt werden; das betrifft insbesondere den Bereich der digitalen Lehre.
- Es sollte auf „Protected Time“ für die Lehre in der klinischen Versorgung geachtet werden.

## 5 Beschlussfassung

Beschlussfassung vom 10.12.2024 auf Grundlage der Antragsunterlagen und des Bewertungsberichts, inklusive Gutachten der Vor-Ort-Begutachtung, die am 29.07.2024 und am 30.07.2024 stattfand.

Die AHPGS wurde von der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) beauftragt, den Staatsexamensstudiengang „Medizin“ zu akkreditieren. Der Staatsexamensstudiengang „Medizin“ wurde auf Basis der „European Standard and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG 2015) und unter Berücksichtigung der von der World Federation for Medical Education (WFME) festgelegten „Basic Medical Education WFME Global Standards for Quality Improvement“ (BME Standards 2020) begutachtet.

Die Akkreditierungskommission der AHPGS diskutiert die Verfahrensunterlagen, das Votum der Gutachter:innen sowie die nachgereichten Unterlagen.

Die Akkreditierungskommission fasst folgenden Beschluss:

Der Staatsexamensstudiengang „Medizin“ der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) wurde sachgerecht unter Berücksichtigung der „European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG 2015) und der „WFME Global Standards for Quality Improvement: Basic Medical Education“ (BME Standards 2020) in einem Akkreditierungsverfahren begutachtet. Sowohl die ESG 2015 als auch die BME Standards 2020 der WFME sind erfüllt.

Akkreditiert wird der von der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) angebotene Staatsexamensstudiengang „Medizin“. Das Studium ist ein Vollzeitstudium in Präsenz und umfasst 12 Semester und drei Monate, inklusive dem Klinisch-Praktischen Jahr (PJ). Es umfasst 12.000 Stunden. Das Studium schließt mit dem „Staatsexamen“ ab.

Die Akkreditierung erfolgt für die Dauer von fünf Jahren und endet am 30.09.2030.

Für den Staatsexamensstudiengang „Medizin“ werden keine Auflagen ausgesprochen.

Die Akkreditierungskommission unterstützt darüber hinaus die im Gutachten formulierten Empfehlungen.